



SCHWIMMSPORTFREUNDE BONN

Ihre Fachgeschäfte

für
Krawatten
Oberhemden
Modische Herrenartikel

Willi Hau · Bonn

Wenzelgasse 7 · Sternstraße 51

IMMER MODERNE NEUHEITEN

VEREINSBEDARF

P. Schneider Wwe.

Bonn

Am Koblenzer Tor

Ältestes Spezialhaus am Platze

Zur Gesundheit und Heilung

Bonnaris-Naturbrunnen

Staatlich anerkannte gemeinnützige Mineralquelle

Ärztlich empfohlen bei:

Nieren- und Blasenkrankungen, Gicht, Rheuma,
Verdauungsstörungen, Darmkrankheiten u. a.

Abgabepreise für Private:

25 1/2-Liter Flaschen DM 6.00 frei Haus linksrh.

Bonnaris-Mineralbrunnen Georg Liessem

BONN AM RHEIN · FERNRUF 31141

Ihr Fachgeschäft

für Herren-Hüte und Mützen



Markt Ecke Bonngasse

FERDINAND MÜLLER



Baubeschläge

B O N N



Angelbisstraße 17

Telefon 52500



Bundhosen

LEDERWAREN - DECKERS

Lederhosen

Reit- Jagd- und Angelsport

Waffen

Hunde-Spezialitäten

B O N N · Friedrichstraße 22 · Fernruf 34395

Inhaltsverzeichnis

1. Der ersten Ausgabe unserer Klub-Mitteilungen im Jahr 1967 zum Geleit	1	f) Bootsabteilung	7
2. Einladung zur Jahreshauptversammlung am 10. Februar 1967	2	g) Sportfischer	8
3. Berichte des Vorstandes		h) Bericht des technischen Leiters	8
a) Schwimmkurse für Kleinkinder	2	i) Jugendabteilung	9
b) Damenabteilung	3	j) Gesellige Veranstaltungen	9
c) Männliche Wettkampfmannschaft	3	4. Aktuelles vom SSF-Sport	11
d) Wasserballmannschaft	5	5. Mitgliederbewegung	12
e) Kunst- und Synchronschwimmen	6	6. Franz Pfenning: „Zum Zweiten Weg“	14
		7. Bitte der Redaktion	16

Der ersten Ausgabe unserer Klub-Mitteilungen im Jahr 1967 zum Geleit von Hermann Henze



Jedes neue Jahr wird mit großen Hoffnungen und Wünschen empfangen, wird oftmals aber auch mit Bangen erwartet, weil die nahe Zukunft nicht vorausschaubar ist. Wenn man den Pessimisten Glauben schenken wollte, sollte das Jahr 1967 kein „Glückliches Neues Jahr“ werden. Wir hoffen, daß diese Schwarzscher nicht recht behalten werden!

Der Chronik unseres Klubs ist 1966 ein weiteres Jahr angefügt worden. Was davon an Wesentlichem festzuhalten war, ergeben die Berichte der Mitarbeiter unseres Vorstandes, die auf die Jahreshauptversammlung am 10. Februar 1967 hinweisen. Die Berichtszeit, die zur Debatte steht, umfaßt diesmal 18 Monate; das

ist außergewöhnlich und soll begründet werden:

Unser Klub ist - vom Finanzamt so eingestuft - ein Sportklub mit einem wirtschaftlichen Zweig, einem gewerblichen Geschäftsbetrieb. Unter diese Begriffe faßt der Steuerfachmann unsere rege Betätigung auf dem geselligen Sektor. Die fällige steuerliche Betriebsprüfung erwarteten wir schon in der ersten Jahreshälfte. Sie kam dann in den ersten Oktobertagen, und der Prüfungsbericht wurde in den letzten Novembertagen übergeben. Weil wir aus der Vergangenheit wissen, daß steuerliche Betriebsprüfungen erhebliche Konsequenzen

für die Klubfinanzen ergeben können, war es sinnvoll, die Jahreshauptversammlung hinter die Prüfung und ihren Bericht zu legen. Der Gesamtvorstand hat Anfang Dezember den Prüfungsbericht beraten und ganz bestimmte Vorstellungen über die künftige Planung entwickelt. Ob nach diesen Vorstellungen gehandelt werden soll, darüber muß die Jahreshauptversammlung entscheiden, zu der nun für den 10. Februar 1967 eingeladen wird.

Auf der Grundlage der Tätigkeitsberichte der Vorstandskameraden wird man sich ein umfassendes Bild über die einzelnen Sachgebiete in unserem Klub machen können. Wir werden sehen, daß der Klub mit seiner Mitgliederzahl die runde Zahl 2000 ansteuert und daß man sich überlegen muß, diese Zahl als eine Höchstzahl anzusehen, weil die Kapazität für eine zufriedenstellende Betreuung der Mitglieder mit dieser Zahl erschöpft ist, die durch ehrenamtlich tätige Mitarbeiter erfolgen kann. Wenn sich die Jahreshauptversammlung dieser Auffassung anschließt, bedeutet das eine modifizierte **Sperre für die Aufnahme neuer Mitglieder**. Raum für Neuaufnahmen entsteht nur in dem Maße, wie Abmeldungen wirksam werden. Daß diese Maßnahme zu einem Ausleseverfahren führen wird, dürfte für den Klub nützlich sein.

Daß wir die Betreuung aller Gruppen sichern müssen, ist eine Aufgabe, die bereits angepackt wurde und bis zur Jahreshauptversammlung zufriedenstellend gelöst sein muß und sein wird. Dabei ist insbesondere an die Gestaltung der beiden Klubübungsabende gedacht, wo im Rahmen des Möglichen jedes Klubmitglied seinen Platz und seine Betätigungsmöglichkeit finden soll. Daß wir dabei den Aufbau auf die als einmalig zu bezeichnende Grundlage, unser Kleinkinderschwimmen, setzen, ist ein Gebot der Vernunft und verständiger Planung.

Wir sind zwar ein Spezialsportverein, dessen Tätigkeit sich im Schwimmsport abspielt, aber wir sind doch bemüht, unser Angebot zu erweitern. Die Sparte Gymnastik, die für alle mittwochs in der Clara-Schumann-Schule wirkt, die zur Zeit noch zaghaft angenommen wird, gewinnt an Beliebtheit und Beteiligung mit wachsender Erkenntnis über den Wert dieser Leibesübungen und der Spiele für das Wohlbefinden des einzelnen.

Daß sich wieder jemand um die Bootsabteilung kümmert, für die im Bootshaus im Sommerbadgelände noch Vergrößerungsmöglichkeit besteht, ist positiv zu werten

und daß sich Jungen kanusportlich betätigen, erfreulich zu vermerken.

Die Pflege der Geselligkeit, die sich in der Klubfamilie, aber auch in Veranstaltungen bietet, die der breiten Öffentlichkeit ebenso angeboten werden, ist Teil des geselligen Lebens unserer Vaterstadt, und wir führen die zahlenmäßige Größe unseres Klubs auch auf dieses Angebot zurück.

Wir haben in der Berichtszeit einige Veranstaltungen von internationaler Bedeutung durchgeführt, die unser Ansehen vermehrt haben. Daß wir in unserer eigenen Mannschaft wieder Boden unter die Füße bekommen haben und uns langsam in der Rangliste der bedeutendsten Vereine Deutschlands vorarbeiten, gibt uns auch auf dem für uns wichtigsten Gebiet wieder einen Rückhalt, den wir leider einige Jahre lang entbehren mußten. Bei der Arbeitsfreude und der Vitalität der auf diesem Gebiet tätigen Mitarbeiter können wir auf eine stetige Entwicklung hoffen.

Obwohl ich in der Jahreshauptversammlung am 10. Februar 1967 dazu noch sprechen werde, möchte ich aber auch in dieser Abhandlung zum Jahresbeginn diesen und allen im und für den Klub tätigen Mitarbeitern recht herzlich danken und allen Schwimmsportfreunden ein glückliches Jahr 1967 wünschen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung am 10. Februar 1967

Zu der am Freitag, dem 10. Februar 1967, um 19.30 Uhr im Siebengebirgzimmer der Beethovenhalle in Bonn stattfindenden Jahreshauptversammlung lade ich hiermit ein.

TAGESORDNUNG

1. Eröffnung und Mitteilungen
2. Niederschrift
der Jahreshauptversammlung am 10. Juni 1965
3. Berichte des Vorstandes und der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahlen zum Vorstand
gem. § 12 Abs. h und § 14 der Satzung
6. Nachwahl zum Ältestenrat gem. § 17 der Satzung
7. Haushaltsplan 1967
und Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
8. Anträge
9. Verschiedenes

Anträge zu Punkt 8 bitte ich, mir bis zum 27. Januar 1967 schriftlich zur Kenntnis zu bringen.

H. Henze
I. Vorsitzender

Berichte des Vorstandes

Nach § 12 unserer Satzung soll bei der Jahreshauptversammlung auch über Berichte des Vorstandes gesprochen werden.

Bei der letzten Jahreshauptversammlung am 10. Juni 1965 wurde aus Mitgliederkreisen angeregt, die Berichte den Mitgliedern einige Zeit vor der Jahreshauptversammlung zur Kenntnis zu bringen, damit man sich überhaupt auf eine sinnvolle Diskussion einrichten kann.

Dankenswerterweise sind die Damen und Herren des Vorstandes der Bitte des Vorsitzenden nachgekommen und haben sich mit der Abfassung der Berichte sehr viel Mühe gegeben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die nachfolgenden Darlegungen aufmerksam verfolgen würden.

Bei der Wiedergabe soll möglichst systematisch vorgegangen werden. Begonnen wird mit dem Bericht über die Schwimmkurse für Kleinkinder. Darauf bauen die Überlegungen der Sportlichen Leiterin sowie des Cheftrainers auf. Es folgen weitere sportliche Disziplinen. Der Reigen wird mit Berichten unseres 2. Vorsitzenden über die geselligen Veranstaltungen geschlossen.

Leni Henze: Schwimmkurse für Kleinkinder



Seit Juli 1965 wurden bis einschließlich Dezember 1966 16 in sich geschlossene Schwimmkurse für Kleinkinder durchgeführt. In diesen Kursen, die vom Sportamt der Stadt Bonn organisatorisch betreut werden, haben über 500 kleine Jungen und Mädchen die Anfangsgründe des Schwimmens erlernt. Rund 350 Jungen und Mädchen - alle unter sechs Jahre alt - besuchten die „Aufbaustufe“, die Kurse für Fortgeschrittene während der Berichtszeit. Die Kurse für die Neulinge und die Fortgeschrittenen beanspruchen die ersten drei Unterrichtsstunden an den Montag- und Donnerstagnachmittagen. In der vierten Unterrichtsstunde, das ist die erste, für die der Klub verantwortlich zeichnet, werden neben den kongergeschädigten Kindern und den besonders „schwierigen Fällen“, auch kleine „Schwimmsportfreunde“ betreut, die die Anfänge der Schwimmkunst nicht in den geschlossenen Schwimmkursen erlernt haben. Nachdem in diesen insgesamt vier Unterrichtsstunden zusammen zwischen 140 bis 160 Kinder beschäftigt worden sind, herrscht in der folgenden „Stunde der Spezialisten“ der größte Betrieb mit rund 60 lernbegierigen Rücken- und Kraulaspiranten, die bis zur „Startsprungreife“ ausgebildet werden und die in der letzten halben Stunde im Sportbecken erhärten, was sie im warmen Lehrbecken erarbeitet haben. Hier bewähren sich unsere Lehrmethoden, und die Kleinen springen von den Sprungbrettern, schwimmen nach Zeit und erwerben die ersten „Dokumente“ für Schwimmfertigkeiten, z. B. Frei- und Fahrtenschwimmerzeugnisse und Jugendschwimmpaß. Daß wir die jüngsten „Zeugnisbesitzer“ im Bundesgebiet haben, ist die Folge unseres systematischen Aufbaues, der bei den Dreijährigen beginnt.

Wir dürfen recht stolz auf unsere Arbeit sein, denn sie wird als vorbildlich für das Kleinkinderschwimmen angesehen. Wenn immer wieder interessierte Kommissionen aus anderen Städten kommen, wenn der Deutsche Schwimm-Verband einen Musterlehrgang in Bonn durchführte und mehrere Rundfunkanstalten und das Fernsehen ihre Reporter nach Bonn schickten, dann um - nach dem Urteil dieser Fachleute - an die Geburtsstätte dieses Fachgebietes zu kommen, wo die nachhaltigsten Eindrücke vermittelt werden können.

Wir, die wir uns mit den Kleinen beschäftigen, freuen uns, daß wir offensichtlich die Wurzel für das Wachsen unseres Klubs sind, denn nach jedem beendeten Schwimmkursus werden zahlreiche „Kursisten“ meist mit ihren Eltern Mitglied unseres Klubs. Daß es in der Regel die eifrigsten und begabtesten Kinder sind, ist eine Folge des Auslese- und Leistungsprinzips.

Jetzt beginnt für den Klub die Zeit, in der die ersten Früchte der sportlichen Grundlagenarbeit geerntet werden können. Mädchen und Jungen aus den Kursen vor

mehreren Jahren schreiben sich jetzt schon als Jüngste in die Ergebnislisten von Kinder- und Jugendschwimmveranstaltungen ein und sind in den Ranglisten des Deutschen Schwimmverbandes zu finden (Helga Mack, Jan Hanke u. a.).

Der Klub war mit den Kleinen zahlreich in Lehrgängen des Westdeutschen Schwimmverbandes in Wesseling und Palenberg vertreten und hat Erfolge bei Veranstaltungen in Köln und Königswinter erzielt. Wie viele gute Dinge ist auch unser Erfolg das Ergebnis von Gemeinschaftsarbeit, an der Hedi Schlitzer, Heinz Schlitzer, Heinz Bernards und Frau Harrischhausen beteiligt sind. Das schwierigste Problem, wie die Absolventen unserer Kurse - denn das ist ein ununterbrochen fließender Strom -, zu beschäftigen sind, muß vom Klub bald gelöst werden. Je eher das geschieht, desto geringer werden die Mitgliederverluste wegen „Nichtbeschäftigung“ sein. Es wäre unlogisch und töricht, wenn der Klub die Chancen nicht restlos nutzte, die in dem aufgebauten Kleinkinderschwimmen stecken.

Zum Schluß kommt mir der Gedanke, daß die Leistungen einiger unserer Besten es verdienen, daß wir sie in diesem Bericht unseren Mitgliedern zur Kenntnis bringen.

Bei den Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaften am 13. November 1966 im Frankenbad erreichten: über 25 m Brust Axel Schemuth (59) 1:34,8; über 50 m Brust Achim Kaltenberg (57) 1:03,1; Carola Weber (55) 0:51,5 und Gaby Biermann (56) 1:11,0; über 50 m Rücken Jan Hanke (58) 0:48,0; Manfred Baumann (57) 0:54,5; Inge Schlitzer (57) 0:54,5; Marlies Weber (58) 0:55,9; Barbara Titz (57) 0:55,9 und Gudrun Nettersheim (58) 1:00,3; über 50 m Kraul Jan Hanke (58) 0:54,4; Manfred Baumann (57) 0:54,4; Achim Kaltenberg (57) 1:03,6; Barbara Titz (57) 0:50,6; Marlies Weber (58) 0:54,2 und Gudrun Nettersheim (58) 0:58,5.

Christel Streiber: Damenabteilung



Gisela Jacob, Christel Hopfengärtner, Christel Streiber

War mein letzter Bericht zur Jahreshauptversammlung 1965 nicht sehr erfreulich, weil, wie Sie sich erinnern, einige unserer besten Schwimmerinnen ihre Badeanzüge an den berühmten Nagel hängten, so können wir in diesem Jahr einige recht gute Fortschritte verzeichnen. Lücken, die 1965 entstanden waren, wurden schnell ge-

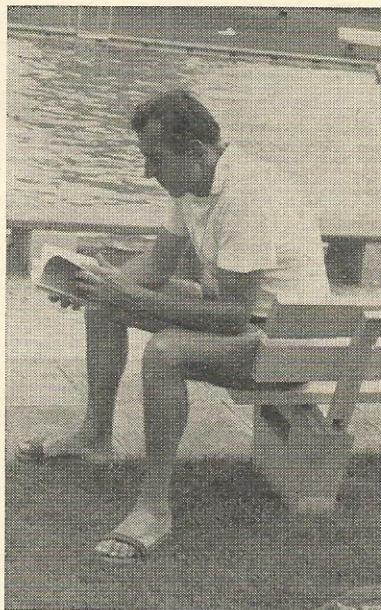
schlossen, und dank unseres Trainerstabes konnten wir wieder eine neue Mädchenmannschaft aufbauen, die mit Fleiß und Begeisterung bei der Sache ist. Unterstützt wurden wir im Sommer von einigen Klubkameraden, die unsere Mädels mehrmals in der Woche zu Gisela und Heinz Jacob nach Wesseling in das wohltemperierte Freibad fuhren, das uns von der Betriebsleitung der Union Kraftstoff freundlicherweise zum Training zur Verfügung gestellt wurde. Die eifrigsten Mädels hatten außerdem noch Gelegenheit, mehrmals in Wesseling und Palenberg an Lehrgängen des Deutschen Schwimmverbandes, Bezirk Köln, teilzunehmen. Das wirkte sich auch erfreulicherweise in ihren Leistungen aus.

So konnten wir, neben zahlreichen Klubkämpfen in näherer und weiterer Umgebung, auch einen Auslandsstart in Nymwegen (Holland) wagen. Der schönste Erfolg war der 6. Platz von Ute Niederstein über 100 m Kraul bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Lübeck.

Zum augenblicklichen Leistungsstand unserer Mädchenmannschaft wäre zu sagen, daß wir zwar einige gute „Kraul- und Rückenschwimmerinnen haben, uns fehlen aber, um als Mannschaft erfolgreich zu werden, noch ebenso gute Brust- und Delphinschwimmerinnen.

Ein neuer Anfang wurde also geschafft. Als unser nächstes Ziel möchte ich vorschlagen, darauf hinzuwirken, daß die Mädchenmannschaft am Endkampf der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften 1967 teilnimmt.

Heinz Jacob: Männliche Wettkampfmannschaft



Wenn wir eine sportliche Bilanz ziehen vom 10. Juni 1965 bis heute, dann kann mit Recht behauptet werden, es ist aufwärts gegangen. Die Mannschaft hat an Zu-

W A L T E R

Schemuth

E L E K T R O M E I S T E R

Bonn, Tel. 38800, Maxstr. 68, Filiale: Tannenbusch, Oppelner Str. 55

Elektro - Radio - Fernsehen - Beleuchtung

sammenhalt gewonnen und in den einzelnen Zeitengruppen besteht ein gesunder Ehrgeiz.

Gegen Ende des Jahres 1965 wurde durch einige Kämpfe die Mannschaft neu geformt. Durch 10er-Staffeln wurde eine größere Gruppe beschäftigt, wobei die älteren Schwimmer gegenüber der Jugend noch überwogen, und der Sechser-Klubkampf im Oktober 1965, in dem wir hinter Olympic Natation Mulhouse den zweiten Platz belegten, zeigte, daß Kampfgeist in der Mannschaft lebt.

Unsere männliche Jugend qualifizierte sich für die Endausscheidung der Westdeutschen Mannschaftsmeisterschaft in Mülheim am 28. November 1965 und wurde Dritter in der Gesamtzeit von 30.27,6 min. Nach einer Gymnastik von 6 Wochen am Jahresende ging es ins Training für das Jahr 1966.

Sportlich interessierte Mitglieder werden im Mitteilungsblatt der Schwimmsportfreunde Bonn 05 vom November 1966 (Nr. 174) über die Schwimmveranstaltungen gelesen haben und ich brauche die Daten und Zeiten nicht nochmals anführen.

Besonders zu erwähnen ist:

... daß bei den Westdeutschen Meisterschaften im März 1966 unsere 4x100 m Freistilstaffel mit der Mannschaft: Hehemeyer - Heina - Jacob - Kötze erstmalig unter der 4 Minuten-Grenze blieb (3.56,2).

... daß Rainer Jacob Deutscher Hochschulmeister über 200 m Rücken geworden ist und bei den Deutschen Meisterschaften im Endlauf über 100 m Rücken den 6. Platz belegte.

... daß die Sportmannschaft nach langer Zeit in der Klasse I bei der Mannschaftsmeisterschaft mitschwamm und auf Anhieb an der westdeutschen Endausscheidung teilnahm, hier den 5. Platz und bei einem Vergleich im gesamten Bundesgebiet den 11. Platz errang. Das ist

für den Anfang ein Achtungserfolg, auf dem weiter aufgebaut werden sollte.

... daß die männliche Jugend des Klubs in ihrem Mannschaftskampf gegenüber dem Vorjahr den Zeiten nach einen großen Sprung getan hat. Sie hat sich mit der gleichen Mannschaft um 0.53,6 min. verbessert. Das alles ist ein Beweis, daß Senioren und Junioren das Jahr 1966 genutzt haben, um sportlich voranzukommen. Die Folge ist, daß wir mit der Wettkampfmannschaft in der schwimmerischen Pause ein Trockentraining absolvieren, das auf wöchentlich 4 Tage ausgedehnt wurde, mit dem Zweck, die Kondition jedes einzelnen zu fördern. Im Anschluß daran muß das Wassertraining intensiviert werden, damit unsere Schwimmer in diesem Jahre näher an die 10 Vereine herankommen, die im DSV noch ein gutes Stück vorausliegen.

Die Trainer der Wettkampfmannschaft, und ich nehme an auch der Vorstand, sind mit dem z. Z. Geleisteten zufrieden. Jedoch um weiteren gedeihlichen Aufbau zu leisten, muß auf dem männlichen Sektor in der Kinder- und Jugendklasse eine Straffung herbeigeführt werden. Erfreulicherweise mangelt es nicht an Schwimmern dieses Alters, leider aber an Schwimmsportfreunden, die sich mit diesem Nachwuchs befassen, um den begonnenen Aufstieg der Wettkampfmannschaft zu festigen und die noch vorhandenen Lücken zu füllen. Nur eine große Konkurrenz im eigenen Verein, verbunden mit dem Ehrgeiz des einzelnen, führt die Schwimmer zu großen Leistungen.

Bevor ich schließe, muß noch gesagt werden, daß am Aufbau und Erfolg unserer Wettkampfmannschaft zu gleichen Teilen die Trainer Dr. Klieser und Jacob sowie der Technische Leiter Hermann Nettersheim beteiligt sind.

Ich habe Namen und Leistungen der Schwimmer einmal in der folgenden tabellarischen Übersicht zusammengestellt:

	Jahrgang	Freistil					Delphin		Rücken		Brust		Lagen	
		100 m	200 m	400 m	800 m	1500 m	100 m	200 m	100 m	200 m	100 m	200 m	100 m	200 m
Wolfgang Ewald	1936	1.03,6	2.26,0	5.28,0			1.11,0				1.14,7	2.47,2		
Klaus Nobe		1.06,8												
Reiner Kötze	1940	1.00,5	2.17,0	5.00,0			1.07,8		1.08,4	2.33,0	1.18,0	2.50,1	1.10,3	
Armin Lang	1936	1.03,0	2.21,0	5.08,0			1.09,4	2.37,5	1.15,4		1.16,5	2.48,6	1.11,4	
Herbert Gierschmann	1941	1.07,3												
Wolfgang Hehemeyer	1946	0.59,1	2.16,1	4.59,1			1.03,0	3.01,0	1.09,6					
Rainer Jacob	1946	0.56,7	2.10,0	4.49,3			1.07,5		1.06,7	2.27,4		2.50,1	1.07,1	2.31,1
Dieter Lochner	1946	1.08,0					1.23,0		1.21,6		1.18,0	2.55,0		2.52,0
Ata Heina	1948	0.58,3	2.15,4	4.55,7		19.50,2	1.04,6	2.28,7			1.17,4	2.44,2		
Hans P. Klieser	1948	1.00,0	2.19,1	5.07,0		21.38,5	1.10,6		1.14,9					2.39,0
Gerhard Hoßfeld	1948	1.11,0									1.20,2	2.54,3		
Hartwig Hamm	1949	1.13,3					1.22,0		1.18,5		1.19,1	2.55,3		2.52,8
Jan Eggert	1949	1.03,6	2.30,0				1.13,8		1.14,2	2.41,0				2.43,0
Arno Neumann	1949	1.04,8	2.29,7	5.25,0	11.11,7	22.45,0								
Peter Lochner	1950	1.02,5	2.22,6	5.11,6		21.14,0	1.12,9		1.24,8		1.19,0	2.58,2		2.50,0
Herbert Jüngling	1950	1.06,7												
Ecki Klieser	1950						1.17,4				1.16,4	2.45,6		2.44,0
Jochen Zedow	1950										1.20,3			
Werner Niemann	1950	1.16,0							1.16,3	2.50,0				
Hans-H. Hamm	1951	1.12,0					1.26,3		1.22,1					
Josef Gerhartz	1952	1.07,0	2.28,0	5.16,0	10.55,0	22.21,0			1.15,0				1.18,0	2.48,0
Peter Mack	1953	1.08,5	2.33,4		11.30,0	23.23,0	1.23,0		1.21,0				1.23,0	3.00,0
Walter Mack	1953	1.10,2			11.30,0	22.15,0	1.18,0						1.22,3	2.58,7



Wettkampfmannschaft der Herren

Obere Reihe von links nach rechts: Herbert Jüngling, Herbert Gierschmann, Hartwig Hamm, Gerhard Hoßfeld, Peter Lochner, Hans-Peter Klieser, Werner Niemann.

Mittlere Reihe: Winfried Dresbach, Trainer H. Jacob, Reiner Kötze, Klaus Nobe, Wolfgang Ewald, Dieter Lochner, Arno Neumann, Wolfgang Hehemeyer, Rainer

Jacob, Jan Eggert, Armin Lang.

Untere Reihe: Thomas Ladendorf, Walter Mack, Peter Mack, Jochen Zedow, Ecki Klieser.

Die Aufnahme machte Hans-Heinrich Hamm, der im übrigen zur Mannschaft gehört.

Peter Schmitz: Wasserballmannschaft



Der Bericht des Wasserballwartes war seit mehreren Jahren schon eine selbstkritische Betrachtung zum Sachgebiet Wasserball und eine Bemühung, Auswege aus der jeweils gegebenen Situation aufzuzeigen. An dieser Tradition möchte ich mit meinem Bericht für 1965/1966 festhalten.

Die Ergebnisse der Jahre 1965/1966 lassen sich zusammenfassen in

Abstieg aus der Wasserball - II. Liga West,

Zusammenbruch des Mannschaftsgefüges,

Bildung einer Interessengemeinschaft.

Gestatten Sie mir dazu kurze Erläuterungen:

Nach einer an sich sehr erfolgreichen Wintersaison 1964/1965 ließ sich für die Sommerrunde (Meisterschafts-

runde) 1965 einiges erhoffen. Es gibt jedoch ein Sprichwort, das besagt, daß es häufig anders kommt als man denkt. Schon die Vorbereitungen zur Sommerrunde 1965, die im Warmwasserbecken von Wesseling durchgeführt werden sollten, blieben durch einen zu schwachen Besuch (nur 4-5 Wasserballer einschließlich Wasserballwart) weit hinter den Erwartungen zurück. Zum ersten Spiel der Sommerrunde gegen die starke Mannschaft von Duisburg 98 II erschienen (wieder einschließlich des Wasserballwartes) sieben Spieler, die folgerichtig mit 1:11 eine empfindliche Niederlage einstecken mußten. Die weiteren Spiele waren zwar besser besucht, doch wurden sie vom „Trainingsfleiß“ der Spieler geprägt.

Hier die Ergebnisse:

gegen Solingen 02	3: 7
gegen VfL Benrath	4: 6
gegen Krefeld 09	4: 6
gegen Rhenania Köln	7: 8
gegen Delphin Wuppertal	4: 8
gegen Fr. Schwimmer Duisburg	6: 6
gegen Poseidon Köln	3:10
gegen Amateur Duisburg II	5: 3
gegen Wasserfreunde Wuppertal	4: 6
gegen Bayer Uerdingen	

(nicht ausgetragen, daher) 0: 5 = 41:76 Tore

= 3:19 Punkte

Entscheidend für den Abstieg waren die Spiele gegen Rhenania Köln, Freie Schwimmer Duisburg und Bayer Uerdingen.

Die Folge des Abstiegs war ein Zusammenbruch des Mannschaftsgefüges aus mannigfachen Gründen, so daß zunächst der Eindruck entstand, daß aus dem verbliebenen Torso eine Wasserballmannschaft nicht mehr gebildet werden könnte, zumal Versuche, durch straffes Training eine neue Mannschaft heranzubilden, an mangelndem Trainingseifer scheiterten. Der den Wasserballern bis dahin noch offen gelassene Trainingsabend wurde von mir zugunsten der Schwimmer aufgegeben.

Es bildete sich jedoch ein Kreis von Interessenten, der gewillt war, Wasserball zu spielen. Mit diesem kleinen Kreis wurden im Frühjahr 1966 einige Wasserballspiele ausgetragen. Ein Verzicht auf die Sommerrunde der Landesliga und die Meldung zur Bezirksrunde 1966 wirkte sich günstig aus. Mit 27:14 Toren und 10:4 Punkten belegten wir hinter Blau-Weiß Troisdorf den zweiten Platz.

Die jetzt laufende Winterrunde - sie wird ausschließlich am Sonntagvormittag ausgetragen - hat erfreulich angefangen.

Die bisherigen Ergebnisse:

gegen Neptun Porz	8:6
gegen Freier Wassersport Köln	9:3
gegen Poseidon Koblenz	9:2
gegen Berg.-Gladbach	12:3

Aber diese Interessengemeinschaft wird in absehbarer Zeit nicht mehr bestehen. Was dann ???

Die Schwimmsportfreunde sind in erster Linie ein Schwimmverein mit der Tendenz eines auf breiter Basis getragenen Hochleistungssports. Die Trainingsprogramme der Leistungsschwimmer sind so ausgefüllt, daß sich zusätzliche Kräfte für das Wasserballspiel nicht freimachen lassen. Vielmehr soll der Leistungsschwimmer dann seine Befriedigung im Wasserballspiel finden, wenn jüngere Kräfte seinen Platz in der Wettkampfmannschaft einnehmen. Solche Kräfte sind jedoch z. Z. nicht vorhanden.

Ein zweiter Weg, den Wasserballsport im Verein neu zu beleben, ist der Aufbau einer Wasserballmannschaft von den Knaben her, die von vornherein für das Wasserballspiel gewonnen werden und deren Training nur auf das Wasserballspiel ausgerichtet wird.

Diesen Neuaufbau möchte ich selbst aus verschiedenen Gründen nicht mehr vornehmen. Mir bleibt der Wunsch, daß sich eine tatkräftige Persönlichkeit im Verein findet, diese - so meine ich - lohnende Aufgabe zu übernehmen.

Magda Liessem und Annchen Bergheim: Kunst- und Synchronschwimmen



Magda Liessem

19. 4. 1965 (Ostermontag) Länderkampf England-Deutschland.

Quartett „Neptuns Garde“ (Debut) mit: Heidi Hermes, Christa Liessem, Ingrid Lohmüller und Elfriede Sakowitz.

Achter-Figurenreigen und Achter-Flossenballett „Hawaii“ mit den namentlich schon genannten Schwimmerinnen und Gerti Maringer, Gaby Pütz, Ingrid Schmalzgräber und Monika Streiber-Warnusz.

Solo „Goldfinger“ mit E. Sakowitz.

22. 5. Deutsche Mannschaftsmeisterschaften.

Duett „Matrosen-Melancholie“ mit H. Hermes und Christa Liessem.

Solo „Goldfinger“ mit E. Sakowitz.



Annchen Bergheim

23. 5. Zweiter Tag der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften.

Solo „Furientanz“ mit Christa Liessem.

Quartett „Neptuns Garde“ mit Hermes, Liessem, Lohmüller und Sakowitz.

29. u. 30. 5. Teilnahme an den 1. Westdeutschen Meisterschaften im Kunst- und Synchronschwimmen in Ubach-Palenberg.

Wir meldeten: 2 Soli, 2 Duette und 1 Quartett.

Mit dem Duett „Matrosen-Melancholie“ und dem Quartett „Neptuns Garde“ erreichten wir zwei dritte Plätze mit den genannten Schwimmerinnen, außerdem in den Soli den vierten und fünften Platz sowie mit dem Duett „Schwarz-Weiß-Impression“ mit I. Lohmüller und G. Pütz den vierten Platz.

5. 8. Kanada-Westdeutschland.

Solo „Exodus“ mit Christa Liessem.

Quartett „Neptuns Garde“ mit Hermes, Liessem, Lohmüller und Sakowitz.

11. u. 12. 9. Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften im Kunst- und Synchronschwimmen in Wolfsburg.

Wir meldeten wieder 2 Soli, 2 Duette und 1 Quartett. Von 15 Soli erreichte E. Sakowitz mit „Goldfinger“ den 9. und Elfriede und Heidi mit dem Duett „Matrosen-Melancholie“ den 7. Platz.

9. u. 10. 10. Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften im Kunst- und Synchronschwimmen in Bonn.

Wir meldeten wieder 2 Soli, 2 Duette und 1 Quartett mit H. Hermes, Chr. Liessem, G. Maringer, G. Pütz und E. Sakowitz. Wir konnten keine Plätze belegen, waren aber auch nicht die Letzten.

23. u. 24. 4. 1966 Teilnahme an den 2. Westdeutschen Meisterschaften im Kunst- und Synchronschwimmen in Ubach-Palenberg.

Wieder hatten wir 2 Soli, 2 Duette und das Quartett gemeldet. Mit den mehrfach genannten Schwimmerinnen erzielten wir in diesem Jahr drei Bronze-Medaillen und zwar in Solo, Duett und Quartett.

Juli Einladung zur Bad-Eröffnung in Sieglar.

E. Sakowitz zeigte „Goldfinger“ und G. Pütz und I. Lohmüller das Duett „Schwarz-Weiß-Impression“.

Auch das Quartett „Neptuns Garde“ gaben wir zum besten.

Einladung nach Bad Godesberg zu einem großen Schwimmfest.

Wieder mit 2 Soli, 2 Duetten und dem Quartett.

August Einladung nach Schwammenauel am Rurbergsee zum großen Sommerfest mit vielen Sport-Sensationen.

Unser Flossenballett „Hawaii“ und der Figurenreigen wirkten hier am besten. Außer den schon genannten Schwimmerinnen waren noch mit von der Partie: Marianne Hönig, Elisabeth Nürnberger, Ingrid Schmalzgräber und Monika Streiber-Warnusz.

7. 9. Internationales Schwimmfest im Frankenbad.

Außer einem Solo und dem Quartett boten wir erstmalig einen großen Zwölfer-Figurenreigen mit: Rosel Eulberg, Heidi Hermes, Marianne Hönig, Christa Liessem, Ingrid Lohmüller, Gerti Maringer, Elisabeth Nürnberger, Marlene Pütz, Gabriele Redomske, Uta Rokahr, Elfriede Sakowitz, Ingrid Schmalzgräber und Monika Streiber-Warnusz.

Zu den Angaben im Telegrammstil möchten wir - Ännchen Bergheim und ich - noch etwas hinzufügen.

Den Versuch, an einem Wettbewerb teilzunehmen, machten wir erstmalig bei den 1. Westdeutschen Meisterschaften in Übach-Palenberg am 29. und 30. Mai 1965. Wir hatten uns eifrig mit den vorgeschriebenen Pflichtübungen auseinandergesetzt, emsig trainiert und somit den Wunsch, einmal bei einer Meisterschaft dabei zu sein. Eigentlich wollten wir nur Erfahrung sammeln und waren sehr stolz, daß wir auch zwei dritte Plätze belegen konnten. Heidi Hermes und Christa Liessem gewannen mit ihrem Duett „Matrosen-Melancholie“. Mit denselben Schwimmerinnen und Elfriede Sakowitz sowie Ingrid Lohmüller gelang es uns, auch im Quartett den 3. Platz zu erringen. Wir glauben, daß es für die erste Teilnahme ein recht erfreulicher Erfolg war.

Nun schon um eine Erfahrung reicher, wagten wir es auch mit den Jugendlichen Helga Imle, Heidi Hermes, Ingrid Lohmüller, Gaby Pütz und Elfriede Sakowitz, an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Wolfsburg teilzunehmen, die im September stattfanden. Hier belegte E. Sakowitz von 15 Soli mit „Goldfinger“ den 9. Platz und das Duett „Matrosen-Melancholie“ mit Heidi und Elfriede den 7. Platz. Bei der zahlenmäßig größeren Teilnahme konnten wir auch damit zufrieden sein.

Auch bei den Deutschen Meisterschaften, die in Bonn im Oktober ausgetragen wurden, hatten wir den Mut, mitzumachen. Wir wußten, daß wir hier keine Plätze belegen konnten, aber die Teilnahme war für uns wichtig, um einmal die Spitzenklasse zu erleben und Vergleiche anstellen zu können. Schon bei den Pflichtübungen erkannten wir, wie sehr es noch an der Ausführung - besonders der sehr schwierigen Spiral-Übungen - mangelte. In der Kür jedoch konnten wir schon recht gut mithalten. Zuvor hatten wir emsig an den Kostümen genäht und gebastelt, die dann auch allgemein bewundert wurden.

Am 23. und 24. April fanden dann die 2. Westdeutschen Meisterschaften - wieder in Übach-Palenberg - statt. Nun gelang es uns, schon drei Bronze-Medaillen zu erringen. Gewiß, die Beteiligung war nicht groß, aber auch alle anderen Vereine hatten inzwischen große Fortschritte gemacht. Immerhin konnten wir bei 19 Teilnehmerinnen in der Pflicht schon den 4., 8., 12., 13. und 15. Platz erreichen. Mit dem Solo „Wenn's dem Teufel zu wohl wird“ schaffte Christa Liessem den 3. Platz. Ebenfalls mit dem Duett „Matrosen-Melancholie“ gelang es H. Hermes und Chr. Liessem einen 3. Platz zu belegen. Auch mit dem Quartett „Neptuns Garde“ mit denselben Schwimmerinnen sowie I. Lohmüller und E. Sakowitz gewannen wir unsere 3. Medaille.

Außer der Teilnahme an diesen Meisterschaften erhielten wir Einladungen zu Baderöffnungen und Schwimmfesten, um das oft so monotone Wettkampfschwimmen aufzulockern. Besonders aber in unserem schönen Frankenbad mit der attraktiven Unterwasserbeleuchtung gefielen unsere Soli, Duette, das Quartett, das Flossenballett „Hawaii“ und nicht zuletzt der Figurenreigen bei den verschiedensten Schwimmfesten.

Kunstschwimmen sieht so leicht und einfach aus, und der Laie ahnt nicht, wieviel intensives Training dahinter steckt. Zur Orientierung, was bei einer Meisterschaft von einer Synchronschwimmerin überhaupt verlangt wird, folgendes:

Es gibt 98 international genau festgelegte Figuren. Sie zu beherrschen - nur theoretisch - ist schon ein kleines Studium. Von diesen 98 Figuren (sie sind in 5 Gruppen aufgeteilt) werden dann bei einer Deutschen Meisterschaft 30 Figuren ausgesucht und davon wiederum eine halbe Stunde vor dem Wettbewerb 6 Pflichtübungen ausgelost. Bei Westdeutschen und Jugendmeisterschaften erleichtern sich die Bedingungen etwa um die Hälfte. Soweit die Pflicht! Die Kür, die ebenfalls zum Wettbewerb gehört, kann jede Schwimmerin oder Gruppe frei gestalten und wird nach Choreographie = Wert und Schwierigkeit der Übungen und deren Ausführung, Synchronisation = Übereinstimmung mit der Musik, Interpretation = Auslegung der Musik, fließende Zusammenstellung der Übungen und Kompositionen = Darstellungskunst, Art des Auftretens, Originalität und Kostüme bewertet.

In der Zeitschrift „Der Deutsche Schwimmer“ erklärt Adolf L. Brinkmann, Osnabrück: „Das heutige Kunst- und Synchronschwimmen verlangt für den Meisterschaftskampf ein ebenso hohes Leistungstraining wie die anderen drei Schwimmsportfacharten. Das ernsthaft betriebene Kunstschwimmen mit seinen hohen Schwierigkeitsgraden ist in der Tat echter Leistungssport. Er setzt ein langjähriges Training mit schwimmerischer Perfektion voraus“.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß alle Mädchen und Frauen, die an diesen schönen Schwimmkünsten Interesse haben, mitmachen können. Wir trainieren montags und donnerstags von 19.30 - 20.30 Uhr im Mehrzweckbecken.

Unser Traumwunsch für die Zukunft? Zum Training ein Schwimmbecken für uns allein zu haben ohne die Unruhe der vielen Schwimmer und Springer um uns herum. Doch bei dem ohnehin schon so großen Platzmangel wird dies sicher vorerst nur eine Illusion bleiben.

Otto Gütgemann: Bootsabteilung



Otto Gütgemann hat über die von ihm geleitete Bootsabteilung in der letzten Nummer berichtet.

Klubkamerad Gütgemann, der die Leitung der Bootsabteilung seit 1964 innehat, möchte deshalb an dieser Stelle auf Bemerkungen aus der Vergangenheit verzichten. Seiner Grundnatur nach Optimist, verspricht er sich einiges von der Zukunft, worüber dann im nächsten Jahr zu berichten wäre.

Herbert Rischel: Sportfischer

Klubkamerad Herbert Rischel hat die Abteilung Sportfischer seit 1956 aufgebaut. Es ging damals vor allem um die organisatorischen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im Landes-Fischereiverband Nord-Rheinland e. V.

1964 wurde Herbert Rischel von der Jahreshauptversammlung zum Leiter der Abteilung Sportfischer gewählt. Er stellte uns folgenden Bericht zur Verfügung:

In früheren Zeiten einer geringeren Motorisierung fanden stets mit zunehmendem Alter viele aktive Sportswimmer eines Tages, wenn die gestoppten Zeiten schlechter, die finanziellen Möglichkeiten aber besser geworden waren, den Weg in die Bootsabteilung unseres Vereins. Sie wurden unter der Anleitung unseres Otto Gütgemann sportliche Kanuten oder Faltbootfahrer, die gerne ihre Ferien benutzten, um in kleineren oder größeren Gruppen die schönen Flüsse unserer Heimat zu befahren.

Es ist wohl nur natürlich, daß einige dieser Faltbootfahrer, wenn sie im zeitigen Frühjahr in den Siegarman über dem abgestorbenen Kraut stehende Hechte sich sonnen sahen oder an warmen Sommerabenden, in Issel an der Mosel, am Wasser vor dem Zelt, auf Luftnahrung aufgehende Rotfedern sahen und hörten, den Wunsch verspürten, diesem Wasserwild nachzustellen.

Wohl versehen mit Angelgerät und der behördlichen Erlaubnis zum Fischen (dem von der Stadt Bonn ausgestellten „Jahresfischereischein“) ging es in den nächsten Urlaub. Die Erlaubnisscheine an Mosel, Lahn usw. waren gegen geringes Entgelt bei den Fischereiberechtigten, z. B. Fischereipächtern, leicht zu haben.

Anders dagegen war es nach dem Urlaub wieder zu Hause hier in Bonn. Hier konnten Erlaubnisscheine nur für die Sieg erworben werden. Die Erlaubnis, im Rhein zu fischen, hatte nur der organisierte, einem Verein beigetretene Sportfischer. Diese Bestimmung gilt übrigens für die meisten fiskalischen, der öffentlichen Hand gehörenden Gewässer. So fuhr man, da man der Sache doch erheblichen Geschmack abgewonnen hatte, an den Wochenenden mit dem Faltboot zur Sieg.

Mit der Anmietung des vereinseigenen Zeltplatzes auf der Insel Hersel in den mittelfünfziger Jahren wurde dann aber doch der Erlaubnisschein für den Rhein brennend interessant. Da keiner der fischenden Schwimmsportfreunde aber ein Interesse hatte, sich einem neuen Verein anzuschließen, wurde beschlossen, einen eigenen Verein zu gründen. Unser verständnisvoller Vorsitzender Hermann Henze, der durchaus die sportfischereiliche Betätigung am und manchmal auch unfreiwillig im Wasser als Zweig des Wassersports oder zumindest als annehmbare Freizeitbeschäftigung in Ergänzung zu Faltbootfahren und Camping ansah, unterstützte den Plan tatkräftig. Nach einigem Hin und Her wurde die Sportfischer-Abteilung der Schwimmsportfreunde am 10. November 1956 als angeschlossener Verein im Landes-Fischereiverband Nord-Rheinland e. V. aufgenommen und bestätigt.

Damit wurde es jedem Schwimmsportfreund ermöglicht - dies ist für manche Urlaubsangler durchaus interessant - durch einfache Erklärung gegenüber dem Verein (und Stempelaufdruck seines SSF 05 Jahresausweises) gleichzeitig einem Sportfischerverein anzugehören.

Wir besitzen kein eigenes Fischwasser; jedoch könnte man unseren Campingplatz „Insel Hersel“ in Verbindung mit dem Erlaubnisschein für diesen Rheinbezirk fast als ein solches ansehen. Dem Wettkampf- oder gar Preisfischen konnten wir bis heute keinen Geschmack abgewinnen; vielmehr ging jeder nach Lust und Laune an diesem oder jenem Gewässer seinen Neigungen nach und fand damit Lösung vom Alltag und Entspannung am Wasser.

Herrmann Nettersheim: Bericht des technischen Leiters



Mit diesem Bericht soll die Arbeit „des jüngsten Kindes“ in der Verwaltung des Klubs zu Worte kommen. Die Klubleitung hatte vor ungefähr 2 Jahren erkannt, daß es bei der zahlenmäßigen Größe des Klubs unbedingt erforderlich ist, neben dem Geschäftsführer einen technischen Leiter zu berufen. So wurde auf der Jahreshauptversammlung 1965 die Position eines technischen Leiters satzungsgemäß verankert. Die damals anwesenden Mitglieder gaben mir ihr Vertrauen und beriefen mich in dieses Amt.

Einige Mitglieder werden sicherlich jetzt die Frage erheben, welche Aufgaben denn ein technischer Leiter hat, wenn bereits ein Geschäftsführer im Amte ist. Sicherlich wird es Aufgaben geben, die sowohl durch den einen, als auch durch den anderen erledigt werden können. Durch einen Geschäftsverteilungsplan sind diese Dinge in unserem Klub klar umrissen worden. In einem Satz kann ich die Tätigkeit des technischen Leiters so zusammenfassen: „Meine Aufgabe ist es, all die Dinge zu erledigen, die sich für den sportlichen Teil des Klubs außerhalb des Beckenrandes zutragen“.

Meine erste Aufgabe galt der Zusammenstellung eines wettkampffähigen Kampferichtes. Dank der Bereit-

Gehring HERRENMODEN

BONN · KÖLNSTRASSE 25 · TELEFON 52286

schaft vieler Klubmitglieder war es möglich, dieses aktionsfähige Kampfgericht zusammenzustellen, das mittlerweile seine Bewährung in vielen Wettkämpfen bestanden hat. Wenn heute bei vielen DSV-Funktionären von der Perfektion der Bonner Organisation gesprochen wird, dann haben diese Klubmitglieder einen großen Anteil daran.

Meine zweite Aufgabe bestand darin, der sportlichen Leitung des Klubs beim Aufbau der Wettkampfmannschaft behilflich zu sein, soweit es sich um rein bürotechnische Arbeiten handelt. Diese Arbeit konnte aufgrund eines guten Verständnisses zwischen sportlicher Leitung und mir mit einigem Erfolg durchgeführt werden.

Meine dritte Aufgabe und nicht die kleinste war und ist es, für ausreichenden Übungsraum der Wettkampfmannschaften und unserer schwimmsportbegeisterten Mitglieder zu sorgen. Dieses Problem ist das schwierigste, das der Klub z. Z. hat. Bei einem Klub von über 1800 Mitgliedern, davon ca. 600 Jugendlichen, reichen vier Schwimmstunden wöchentlich nach 19.00 Uhr einfach nicht aus. Ich bitte deshalb alle Klubmitglieder um ihr Verständnis, wenn in den Wintermonaten die Schwimmmöglichkeiten einmal zugunsten der Sportschwimmer etwas eingeschränkt werden. Die Klubleitung wird bemüht bleiben, sobald sich die Möglichkeiten dazu bieten, die Anzahl der Schwimmstunden zu vergrößern.

Erneut möchte ich bei dieser Gelegenheit aber auch auf sportliche Betätigung neben dem eigentlichen Schwimmen zu sprechen kommen. Ich habe die entsprechenden Überlegungen in folgendem unter der Überschrift „Spiel und Sport für Jedermann“ zusammengestellt.

Viele Klubmitglieder haben den Wunsch nach einem anderen sportlichen Ausgleich als Schwimmen an die Klubleitung herangetragen. Da der Klub ständig bemüht ist, den Wünschen seiner Mitglieder gerecht zu werden, damit er nicht stagniert, hat die Klubleitung diesem Wunsch entsprochen.

Seit Mitte November findet jeweils wöchentlich mittwochsabends in der Turnhalle der Clara-Schumann-Schule der Sport für „Herrn und Frau Jedermann“ statt.

Die Klubleitung hat zur Durchführung für diese Sportabende qualifizierte Kräfte angestellt. Auch dieser Schritt wurde wohl überlegt, da durch einen falschen Ausgleichssport mehr geschadet werden kann, als wenn man den Sport läßt.

Der Gymnastikabend für die Hausfrauen wird geleitet durch die Sportlehrerin Frau Käthe Ziertmann. Frau



Käthe Ziertmann

Ziertmann verfügt gerade auf dem Gebiet der Hausfrauengymnastik über sehr viel Erfahrung, führt sie diese Kurse doch bereits seit einem Jahr mit sehr viel Erfolg im Rahmen des Freizeitsports der Stadt Bonn durch. Die Spiel- und Sportstunden für Herren werden geleitet durch den erfahrenen Sportlehrer Hans Zeit. Herr Zeit ist seit acht Jahren der Fachberater für Leibeserziehung an den Bonner Volksschulen.

Es wäre wünschenswert, auch Sie bald „bei Familie Jedermann“ begrüßen zu können.

Noch einmal die Anfangszeiten:

mittwochs, Turnhalle Clara-Schumann-Schule, Bonn, Loëstraße.

19.30 Uhr, Hausfrauen im Gymnastikraum,

20.00 Uhr, Männer in der Turnhalle.

(Parkmöglichkeiten ausreichend vorhanden).

Manfred Werner: Jugendabteilung

Im Jahre 1966 veranstalteten die Schwimmsportfreunde nur zwei Jugendfeste.

Das „Aquarium der Jugend“ fand erstmals im Studio der Beethovenhalle statt. Rund 150 Jugendliche tanzten nach den Rhythmen der Jokers.

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1966 feierte der Klub Nikolaus. 50 Mädchen und Jungen trafen sich bei Kerzenlicht im Siebengebirgszimmer der Beethovenhalle. Tanzspiele und Beatmusik sorgten für gute Unterhaltung.

Ich hoffe, daß diese Tanzveranstaltungen wieder stärkeren Anklang finden. Wir können aber nur gute Feste vorausplanen, wenn die Anmeldekarten rechtzeitig abgegeben werden! Außerdem stellen wir in den nächsten Wochen einen neuen Jugendausschuß zusammen, der sich wieder aktiver als im vergangenen Jahr (ohne Jugendausschuß) für unsere Feste einsetzen wird. Der Vorstand muß sich um einen neuen Jugendleiter bemühen, da die Bundeswehr den letzten auch bald eingezogen hat.

Werner Schemuth: Gesellige Veranstaltungen

Über die Karnevalsfeier 1965 wurde bereits berichtet, so kann ich also mit der 60. Gründungsfeier am 16. Oktober 1965 im großen Saal der Beethovenhalle beginnen.

Zu diesem festlichen Ereignis war ein wirkliches Starprogramm aufgeboten. Etwa 900 Mitglieder, Freunde und Gönner des Klubs erlebten: das Jochen-Brauer-Sextett, das Metro-Tanzorchester, Gretje Kauffeld, die Geschwister Jacobs, Horst Müyhs, den Neger-Bariton Jim Thomas und Ansager Günther Kresin. Ein wohlgelungener Abend, zu dem auch die Presse ausführlich Stellung nahm.

Die Schwimmsportfreunde hatten am 28. November 1965, vormittags um 11.00 Uhr, zu einer Feierstunde aus Anlaß des 60. Geburtstages in das Studio der Beethovenhalle eingeladen. Als Geburtstagskinder waren wir sehr überrascht, welch illustre Gesellschaft uns mit ihrem Erscheinen ehrte. Außer den Spitzen des Rates, der Verwaltung und der Sportverbände hatten sich Vertreter von 38 Verbänden, Vereinen und Gesellschaften eingefunden, um ihre Glückwünsche zum Jubelfeste auszusprechen. Mit besonderem Stolz verzeichneten wir die Anwesenheit von 14 Mitgliedern des Rates unserer Stadt, die damit dokumentierten, welche Bedeutung man den Schwimmsportfreunden im Leben unserer Stadt beimißt. Unser leider inzwischen verstorbener Ehrenvorsitzender Hans Carthaus führte die Totenehrung durch. Der Sportreferent der Stadt Bonn, Herr Franz Pfennings, entwickelte in seinem Referat „Sport in unserer Zeit“ neue, hoffentlich fruchtbringende Gedanken. Umrahmt wurde diese Feierstunde, mit der, so glaube ich, viele neue Freunde gewonnen wurden, von Vorträgen des Schubert-Chores und des Kirchenmaier-Quartetts.

Über unsere Karnevalsfeste

Das bunte Aquarium	28. Januar 1966
Der Paradiesvogel	12. Februar 1966
Ball der Nixen und Nixnutze	17. Februar 1966
In Neptuns Reich	20. Februar 1966

große Berichte zu verfassen hieß „Eulen nach Athen tragen“. Die Westdeutsche und die Bonner Presse hatten hierüber ausführlich berichtet. Hier nur einige Zahlen:

60 000	Werbeprospekte
12 000	Besucher
1 200	Plakate
1 100	Dekorationsstunden
280 Mann	Bewachungspersonal
36	Kapellen und bands
einige schlaflose Nächte	
strapazierte Nerven	
aber sonst „Vill Freud“.	

Informatorisch sei noch zu sagen, daß sich unser jüngstes Karnevalskind, der Ball der Nixen und Nixnutze gemausert hat und gegenüber dem Vorjahr 50 % mehr Besucher aufwies. Den Klubmitgliedern, die während der Karnevalsfeste sich für den Bewachungsdienst zur Verfügung stellten, gilt der besondere Dank des Klubs

Am 3. Juni 1966 lud der Klub seine Karnevalsmitarbeiter zu einer Schiffstour ein. Es war bestens für das leibliche Wohl gesorgt und so verlebten unsere klubeigenen Ordnungshüter unter der Regie von Willi Hau einige frohe Stunden an Bord der „Glück-Auf“.

Der 29. November 1966 sah die Veteranen der Schwimm-sportfreunde im Siebengebirgszimmer der Beethoven-halle versammelt. Der Klub hatte seine alten Mitglieder zu dieser vorweihnachtlichen Feierstunde eingeladen. Zu Beginn fand Hermann Henze Worte des ehrenden Gedenkens für unseren leider zu früh verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Walter Napp. Ein reichge-decktes „Kaltes Buffet“ sorgte für die nötige Unterlage, um nachher bei „Kölsch“, Wein und den von Herrn Di- rektor Prange gestifteten Schnäpsen einige frohe Stun- den zu verleben, in denen immer wieder die Worte „weist Du noch, damals“ auftauchten. Willi Hau als charmanter Plauderer führte durch ein kleines Programm, in dem unsere Mitglieder „Papulkas und Warschaheji“ von der Musikhochschule Köln einleitend Gesangsvorträge darboten. Willi Bellinghausen, als „ene Ahl vom Männerasyl“ erntete mit seinem Vortrag herz- lichen Beifall. Zum Abschluß konnten wir noch unsere Freunde, die Vier Sternburger, begrüßen, die mit ih- ren neuesten Parodien Freude unter unseren alten Mit- gliedern auslösten. Ende dieses netten Abends war ge- gen 1.00 Uhr.

Über weitere gesellige Veranstaltungen haben Angehö- rige unseres „Redaktionsstabes“ etwas geschrieben, was sich sicherlich lesen läßt. Helmut Hamm hat seine Ein- drücke über die 61. Gründungsfeier zu Papier gebracht: „Am 3. Dezember 1966 beging unser Klub seine 61. Grün- dungsfeier im Studio der Beethovenhalle, das durch sei- nen Aufbau für die geselligen Veranstaltungen unserer Mitglieder wie geschaffen erscheint.

Als Tanzkapelle hatte man das Uwe-Buschkötter-Sep- tett verpflichtet. Es wurde seiner Aufgabe, sich sowohl an die älteren als auch an die jüngeren Mitglieder zu wenden, in jeder Weise gerecht: eine Vielfalt an klassi- scher und moderner Tanzmusik ließ jeden auf seine Kosten kommen.

Im übrigen wurde der Abend durch mehrere besondere Darbietungen aufgelockert. Nach der offiziellen Eröff- nung durch unseren 1. Vorsitzenden, Herrn Henze, stell- te uns unser 2. Vorsitzender, Herr Werner Schemuth, zwei neue, musikalisch begabte Mitglieder vor. Wir hör- ten eine Arie aus „La Traviata“ und dann „Wie eiskalt ist dies Händchen“ aus Puccinis „La Bohème“.

Später betraten vier würdige Herren die Bühne, stellten sich als Angehörige des Junggesellenvereins von „Nie-

derrammelsdörp“ vor und berichteten in mundartlichen Liedern vom dörflichen Leben, der Kirmes und ihren Folgen. Diese 1936 aus der Taufe gehobene „Schau“ er- freut immer wieder.

Das Buschkötter-Septett bot das Trompetensolo „Il Si- lenzio“. Es erhielt seine besondere Würze durch den pa- rodierenden Werbetext, der dem gesanglichen Teil zu- grunde lag. Dadurch kam schließlich auch der auf seine Kosten, der dem starken Pathos abgeneigt ist.

Zum Schluß - last not least - trugen die „Vier Sterne- burger“ neue Parodien der Karnevalssession 1966/67 vor. Zunächst waren aktuelle politische Vorgänge in Bonn Ziel ihres Spottes, dann aber auch der Karneval selbst, danach noch manches andere.

Vor, zwischen und nach diesen Einlagen bestand über- aus reichliche Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. Jeder erhielt so viel Möglichkeit, sich auf „Das Bunte Aquarium“ (am 13. Januar 1967), den „Paradiesvogel“, den „Ball der Nixen und Nixnutze“ und das Finish „In Neptuns Reich“ vorzubereiten.

NIKOLAUSFEIERN

Am 5. Dezember 1965 wurden im Studio der Beethoven- halle ca. 200 Kleinst- und Kleinkinder des Klubs vom Nikolaus beschenkt. Es geziemt sich, besonderen Dank Frau Leni Henze sowie ihren zahlreichen Mitarbeite- rinnen und Mitarbeitern auszusprechen. Es gelang wieder einmal, diesen Nachmittag für unsere Kleinen, aber auch für die vielen Omis, Muttis und Tanten zu einer bleibenden Erinnerung werden zu lassen. Dank auch an Nikolaus (Hermann Nettersheim) und Knecht Ruprecht (Günther Lausberg).

Zur gleichen Stunde hatten sich im Pausenbuffet der Beethovenhalle 80 Jugendliche zum Nikolaus-Tanztee der Sportmannschaft eingefunden. Bei heißem Beat verging die Zeit bis zum Erscheinen des Nikolaus schnell, der dann den Sündenböcken ordentlich die Leviten las. Das Frankenbad hatte am Donnerstag, dem 9. Dezember 1965, Besuch des Heiligen Mannes. In der Übungsstunde verteilte er seine Gaben an die jungen Schwimmerinnen und Schwimmer zwischen 10 und 14 Jahren.

Über die Nikolausfeier für unsere Kleinst- und Klein- kinder berichtet Hans-Heinrich Hamm, daß sie am 5. Dezember 1966 im Studio der Beethovenhalle stattge- funden hat. Daneben überzeugte sich der Nikolaus am 9. Dezember 1966 im Frankenbad von den Schwimmlei- stungen, die für den Spekulatius-Weckmann wichtig wa- ren. Weiter schreibt Hans Heinrich: „Im Studio er- schienen der „Heilige Mann“ mit dem Hans Muff, der ungünstigen Witterung wegen etwas verspätet. Der Schlitten, den Hans Muff mit Tüten bepackt hinter sich herzog, reichte für all die Gaben nicht aus, die für die bisher noch nie dagewesene Zahl der kleinen Schwimmsportfreunde erforderlich waren.

Nikolaus schlug dann sein goldenes Buch auf. Dort hatte er hineingeschrieben, was seine Engelein ihm im Laufe des Jahres berichtet hatten. Die Strafpredigten hatten unterschiedliche Gründe. Sie reichten von kleinen bis zu großen Ungezogenheiten.

Andererseits gab es auch manches Lob, z. B. für gutes Schwimmen. Ein Solo und ein Duett wurde vorgetragen, wofür der Nikolaus sich besonders bedankte. Besonders zufrieden war er mit dem Wirken einiger Damen und Herren, die sich mit den Kleinen unseres Klubs viel Mühe gegeben hatten. Einmal allerdings trat auch der Hans Muff in Aktion.

Am 9. Dezember 1966 kam der Nikolaus dann zu den 8-14 jährigen ins Frankenbad. Dort mußte gezeigt wer- den was man konnte. Jeder schwamm eine Strecke auf Zeit und bekam danach seinen „Printemann“.

Herr Henze kam als Vorsitzender bei der Veranstal- tung auf den Trainingsfleiß zu sprechen. Weil sie am häufigsten dagewesen waren, erhielten das Klubglas als Auszeichnung unter den Mädchen Ute Niederstein und bei den Jungen Rudolf Schön. Der Schwimmeifer lohnt sich also“!



Nikolausfeier am 5. Dezember 1966

Aktuelles vom SSF-Sport

22./23. Okt.: Deutsche Schülermeisterschaften

Lübeck war der Austragungsort der letztjährigen deutschen Schülermeisterschaften am 22. und 23. Oktober. Unser Verein nahm daran nur mit einer kleinen Mannschaft teil, die aus drei Jungen und einem Mädchen bestand. Dennoch konnten Peter und Walter Mack, Josef Gerhartz und Ute Niederstein recht schöne Erfolge verbuchen, wenn auch nicht gleich erste Plätze. Hier ein Auszug aus der Ergebnisliste:

100 m Kraul Schüler Jahrgang 53:	
8. Peter Mack	1:09,1
16. Walter Mack	1:13,1
Jahrgang 52:	
22. Josef Gerhartz	1:07,0
Schülerinnen Jahrgang 54:	
6. Ute Niederstein	1:17,6
200 m Kraul Schüler Jahrgang 52:	
15. Josef Gerhartz	2:28,7
100 m Rücken Schüler Jahrgang 52:	
13. Josef Gerhartz	1:15,7
Jahrgang 53:	
14. Peter Mack	1:21,7
100 m Delphin Schüler Jahrgang 53:	
Walter Mack	1:18,0 (disqu.)
100 m Lagen Schülerinnen Jahrgang 54:	
16. Ute Niederstein	1:30,0

Walter erzielte mit 1:18,0 über 100 m Delphin zwar eine sehr schöne Zeit, wurde aber wegen falschen Beinschlags disqualifiziert und kam somit um seinen 4. Platz.

30. Okt.: Westdtsch. Jugendmannschaftsmeisterschaften
Optimistisch fuhr die Mannschaft der männlichen Jugend nach Unna, da sie nach der Vorentscheidung den zweiten Platz im WSV bei den Mannschaftsmeisterschaften hinter den Wasserfreunden Wuppertal und vor Essen 06, den Wasserfreunden Bielefeld und Rhenania Köln einnahm. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Da nämlich keine Zeitverbesserung, sondern

eine Verschlechterung um 6 Sekunden zu verzeichnen war, die anderen Vereine jedoch einen Aufschwung nahmen, war zum Schluß nur noch der vierte Platz hinter Wuppertal, Essen und Bielefeld drin. Schade, denn mit einer 30 Sekunden schlechteren Zeit hatte es im Vorjahr einen dritten Platz für uns gegeben.

5./6. Nov.: Deutsche Jugendmeisterschaften

Zu den deutschen Jugendmeisterschaften am 5. und 6. November in Köln entsandte unser Verein sogar nur zwei Aktive, Ata Heina und Ecki Klieser. Ihre Leistungen:

Jahrg. 48:	100 m Kraul	7. Ata Heina	0:59,9
	400 m Kraul	10. Ata Heina	4:59,5
	200 m Delphin	4. Ata Heina	2:34,3
Jahrg. 50:	200 m Brust	7. Ecki Klieser	2:48,0

13. Nov.: Deutsche Jugendmannschaftsmeisterschaften

Bei den deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaften am 13. November im Frankenbad gewannen den Titel der männlichen Jugend die Wasserfreunde München in 28:11,6 vor dem SV Augsburg in 28:17,6, den Wasserfreunden Wuppertal in 29:09,5 und den Wasserfreunden Bielefeld in 29:33,6. Unsere Mannschaft belegte in 29:34,0 außer Konkurrenz den fünften Platz. Und hier nun die Einzelzeiten, verglichen mit denen des 28. November 1965 in Mülheim:

Kraulstaffel:		13. 11. 66	28. 11. 65
100 m	Peter Lochner	1:02,5	—
100 m	Jan Eggert	1:03,8	1:05,1
200 m	Ata Heina	2:12,4	2:14,6
200 m	Hans-Peter Klieser	2:19,1	—
200 m	Peter Lochner	—	2:25,1
100 m	Arno Neumann	1:04,5	1:07,3
100 m	Herbert Jüngling	1:08,3	—
100 m	Hans-Peter Klieser	—	1:02,8
100 m	Reinhard Fixson	—	1:04,7

Hier erreichte nur Herbert nicht seine Bestzeit. Alle anderen verbesserten sich gegenüber dem 25. September und 30. Oktober 1966.

Bruststaffel:

100 m	Hartwig Hamm	1:19,1	1:21,0
100 m	Peter Lochner	1:19,9	1:22,1
200 m	Ecki Klieser	2:46,9	2:54,5
200 m	Ata Heina	2:44,9	2:47,7
100 m	Gerhard Hoßfeld	1:20,3	1:23,6
100 m	Jochen Zedow	1:24,5	1:20,4

Auch hier überwiegen die Verbesserungen. Ecki und Jochen hielten ihre Zeiten von 1966.

Rückenstaffel:

100 m	Hans-Peter Klieser	1:15,4	1:18,4
100 m	Josef Gerhartz	1:15,0	—
100 m	Jan Eggert	1:17,0	1:16,3
100 m	Werner Niemann	1:16,6	1:19,9
100 m	Reinhard Fixson	—	1:20,9

Die Rückenstaffel ist noch immer unser Sorgenkind, denn hier sind uns die anderen Vereine weit voraus gewesen. Josef ist eine Verstärkung für diese Staffel. Hans-Peter, Jan und Werner hielten ihre Zeiten.

Delphinstaffel:

100 m	Ata Heina	1:05,8	1:07,8
100 m	Hans-Peter Klieser	1:10,8	1:16,3
100 m	Jan Eggert	1:14,3	1:18,7
100 m	Peter Lochner	1:12,9	1:17,5

Gut war Ata, auch Peter verbesserte sich, Jan und Hans-Peter hielten ihre Zeiten.

Gesamtzeit am 28. 11. 65 in Mülheim:	30:27,6
Gesamtzeit am 13. 11.66 in Bonn:	29:34,0

18. Dez.: Jahrgangsabschiedsschwimmen
Mit großem Aufwand wurde das letztjährige Jahrgangsabschiedsschwimmen am 18. Dezember 1966 von uns im Frankenbad abgewickelt. Diese Veranstaltung sah zum ersten Mal die 6-14jährigen Schwimmer und Schwimmerinnen im Vordergrund. Die Ergebnisse unserer Aktiven, die den größten Teil der 540 Meldungen abgaben, werde ich im nächsten Mitteilungsblatt veröffentlichen.

Hartwig Hamm

Verstärkungen auf sportlichem Gebiet

Für die DMS der Herren fehlte uns schon immer ein sechster Krauler, der die 100 m in 1 Minute schwimmt. Den haben wir jetzt in dem 25jährigen Bill Stokes gefunden. Bill ist Kalifornier und studiert an der hiesigen Universität politische Wissenschaften. Er wird etwa 1 1/2 Jahre lang unsere Mannschaft verstärken.

Eine zweite wertvolle Verstärkung, besonders der Jugendmannschaft, bedeutet Thomas Ladendorf (Jahrgang 1951) aus Wesseling, der vom 1965 gegründeten SC nach vielen Bemühungen seitens unserer „Wesseling“ Rainer Jacob und Wolfgang Hehemeyer zu unserem Verein überwechselte. Leider hat er gegenwärtig noch Startsperrung, aber mit seinen Zeiten von 1:22 über Brust und 1:10 über Kraul füllt er - wenigstens teilweise - die Lücke, die Ata Heina, Hans-Peter Klieser und Gerhard Hoßfeld durch Alterwerden in der Jugendmannschaft hinterlassen haben.

Von unserem Wettkampfschwimmer Jan Eggert trainiert, hat dessen Schwester Margret (Jahrgang 53) den Weg in unseren Verein gefunden. Sie ist eine der inzwischen zahlreichen gewordenen guten Kraulschwimmerinnen unseres Vereins, die bis jetzt eine Bestzeit von etwa 1:20 über 100 m Kraul hat. Wie es scheint, haben Amerikaner jetzt die Schwimmsportfreunde entdeckt. Neben Bill Stokes haben neuerdings Startrecht für unseren Verein: Katherine Heinze (54), Wendy Moore (54) und deren Bruder William (56). Kathy Heinze konnte man schon am 13. November im Frankenbad bewundern, als sie sich mit 1:13,5 über 100 m Kraul, 1:25,5 über 100 m Rücken und 1:23,4 über 100 m Delphin in allen drei Lagen als Vereinsbeste erwies. Ebenfalls das Niveau der anderen Schwimmerinnen erreichte Wendy Moore im Kraulschwimmen, und William Moore beherrscht bereits als Zehnjähriger die Delphinlage!

Last not least komme ich zu einer weiteren erfreulichen Mitteilung: Der 30jährige Armin Lang leitet ab Januar 1967 das Training der Schüler, die ja im letzten Jahr zu kurz kamen. Herr Lang, der bis zuletzt in unserer Wettkampfmannschaft stand und sie wohl noch als Delphinschwimmer verstärken wird, studiert in Bonn nach bestandenen Sportlehrerdiplom zur Zeit Englisch. Er ist ein Retter in der Not, wie man aus Herrn Jacobs Bericht ersehen kann, und vielleicht kann er wieder neue Kräfte wecken und um sich sammeln, um so eine gesunde Quelle für die Wettkampfmannschaft zu schaffen.

Eine Woche im Trainingsplan der Wettkampfmannschaft in den Monaten November, Dezember und Januar

Nach vielem Hin und Her war der 13. November endgültig letzter Tag der Schwimm Saison 1966. Als einige das Wasser schon nicht mehr riechen konnten, stürzte sich die Herren-Wettkampfmannschaft unseres Vereins in die Freuden des Trockentrainings. Es wurde ein striktes Schwimmverbot ausgesprochen und die Trainingsarbeit in die Turnhallen der Marienschule und des Gymnasiums Tannenbusch sowie auf das Gelände um die Universitätssportanlage auf dem Venusberg verlegt. Ferner kam man überein, daß man für unentschuldigtes Fehlen 0,50 DM entrichten sollte.

Am Montag wird um 18.30 Uhr in der Marienschule mit einem mehr oder weniger anregenden Hallenfußballspiel die Trainingswoche eingeleitet. Wenn Cheftrainer H. Jacob eine Viertelstunde später den Kopf zur Hallentür hereinsteckt, wird er zuerst nur von den Zaungästen begrüßt und muß sich bald vor gefährlichen Geschossen

der eifrig weiterbolzenden Aktiven in Sicherheit bringen. Not kennt kein Gebot, außer dem, daß im Eifer des Gefechts kein wackerer Streiter verletzt werden darf. Die Anwesenheit des Trainers wird allen erst richtig bewußt, wenn der Befehl zum Aufbauen der Geräte gegeben wird. Alle müssen nun zu zwei und zwei 12 Übungen absolvieren:

Am Reck muß etwa die halbe Höchstleistung von Klimmzügen geschafft werden. Es folgt eine Bauchmuskelübung; dann müssen Strickleitern erklommen werden. Nach Liegestützsprüngen muß man mit Gewichten beschwerte Seile mit einem Stab aufwickeln; danach kommt eine Zugseilübung. Zu den Freuden des Trainierenden gehören die Strecksprünge, auf die Medizinballwürfungen und Gewichtheben folgen. Nach einer Zugseilübung muß man mit Gewichten beschwert mehrmals auf etwa 50 cm hohe Kastenteile steigen, und zu guter Letzt ist Rumpfbeugen mit Medizinball an der Reihe. Dreimal muß dieser Zirkel mit 45 Sekunden pro Übung durchgeführt werden, während sich die jeweilige Pause von 45 Sekunden im ersten und 40 im zweiten auf 35 Sekunden im dritten Durchgang verringert, so daß man durchaus ein wenig ins Schwitzen geraten kann. Nach Trainingsschluß um 20.30 Uhr erfrischt ein kaltes Brausebad die erschöpften Glieder. Nach einer dreitägigen Pause läuft dasselbe Programm am Donnerstag noch einmal ab.

Am Freitag wird die Kraftgymnastik durch eine „lokere Dehnungsgymnastik“ ergänzt, die allerdings auch nichts für bequeme Zeitgenossen ist, denn da strengt sogar das Zählen Herrn Jacob so an, daß er vom technischen Leiter „abgelöst“ werden muß und zur Entspannung selbst mitmacht. Doch die Fußballfans kennen keine Konditionsschwierigkeiten, denn die geräumige Halle des Gymnasiums Tannenbusch lädt hinterher noch zum Spielen ein.

Am Sonntag in der Frühe, um 10.00 Uhr, wenn brave Bürger noch im Bett liegen, tummeln sich die eifrigen SSF-ler in den Gefilden rund um die Waldau auf einsamen Waldwegen. Ungezählte Schweißtropfen fallen auf Kies und Kiefernadeln, doch mit eisernem Willen wird weitergelaufen. Man läuft und läuft und läuft . . . erst 4, dann 6, dann 8 km, bis man frohgemut wieder an den Montag denken darf.

Hartwig Hamm

Mitgliederbewegung

In der Vergangenheit haben wir nur Zugänge an Mitgliedern namentlich mitgeteilt.

Der Beginn eines neuen Kalenderjahres ist ein äußerer Anlaß, an dieser Stelle auf den Paragraphen 10 Abs. b) aufmerksam zu machen, nach dem die Jahresbeiträge im voraus zu Beginn des Kalenderjahres zu zahlen sind. Unter Bezugnahme auf die Hinweise des Vorsitzenden am Anfang dieser Mitteilungen werden wir in den nächsten Ausgaben nicht nur die Aufnahmen neuer Mitglieder, sondern auch Abgänge bekanntgeben (vgl. § 8 der Satzung).

In folgendem setzen wir noch einmal die namentliche Bekanntgabe ausschließlich von Neuaufnahmen aus dem Jahre 1966 fort.

Die nachstehend genannten neuen Mitglieder begrüßen wir recht herzlich. Wir würden uns freuen, wenn sie sich bei uns recht wohl fühlen würden.

Adols Renate Bonn, Bornheimer Straße 101
Albert Udo Mündorf, Thelenstraße 22
Alfter Maria Elisabeth Bonn, Lennéstraße 8
Auch Dieter Bonn, Kölnstraße 206
Axt Barbara Duisdorf, Schiffelingsweg 5
Balzer Heidrun Bonn, Luisenstraße 98
Bara Petra Bonn, Hohe Straße 14
Bastian Rita Bonn, Vorgebirgstraße 52
Beier Monika Bonn, Vorgebirgstraße 52
Bergmann Josef Bonn, Kasernenstraße 13
Berresheim Ursula Bonn, Venusbergweg 23

Bornheim Christa Bonn, Verdistrasse 17
 Brack Liesel Duisdorf, Rödderstrasse 4
 Brand Thomas Bonn, Kirchstrasse 10
 Braun Annemarie Flamersheim
 Brix Waltraut Bad Honnef
 Brodesser Elke Bonn, Sachsenweg 22
 Bungart Dorothea Bonn, Wilhelmstrasse 3
 Damerow Uwe Duisdorf, Arndtstrasse 3
 Dietford Agnes Bonn, Sternenburgstrasse 76
 Dolphin Jessica Mary Bonn, Haydnstrasse 26
 Donde Peter Roleber, Hardtweg 5
 Donde Elfrun Roleber, Hardtweg 5
 Donde Uwe Roleber, Hardtweg 5
 Eckermann Dörte Bonn, Röntgenstrasse 14
 Engelshoven von Christian Bonn, Kirschallee 5
 Euskirchen Uwe Unkel, Backesweg
 Evers Gerd Bonn, Königsberger Strasse 7
 Fay Ernst Bonn, Bornheimer Strasse 17
 Fehl Ursula Bonn, Magdalenenstrasse 1
 Frank Birgit Bonn, Franz-Lohe-Strasse 9
 Fricke Brigitte Bonn, Oppelner Strasse 41
 Fritze Margot Witterschlick, Nordstrasse 15
 Gassen Hermann Josef Alfter, Kronenstrasse 2
 Gesell Robert Bonn, Reuterstrasse 123
 Gessert Franz Bonn, Adolfstrasse 12
 Geub Monika Bonn, Kasernenstrasse 17
 Goerges Lieselotte Bonn, Luisenstrasse 82
 Goerges Ursula Bonn, Luisenstrasse 82
 Gräf Gerd Bonn, Kölnstrasse 315
 Greuel Gretel Duisdorf, Brunnenstrasse 18
 Greuel Margarethe Duisdorf, Kurfürstenstrasse 2
 Grohs Karl Kirchheim
 Gut Martin Bonn, Weststrasse 11
 Gut Hildegard Bonn, Weststrasse 11
 Gutzeit Marion Wesseling, Eichholzer Weg 24
 Haep Karl Peter Ippendorf, Spreestrasse 6-8
 Harling v. Karsten Bad Godesbg., Langer Grabenweg 6
 Hauck Richard Bad Honnef, Auf der Helte 39
 Heine Elisabeth Bonn, Luisenstrasse 114
 Hennes Ulrich Bonn, Stolpstrasse 17
 Herber Ulrich Bonn, Kaufmannstrasse 47
 Heussen Hildegard Bonn, Rolandstrasse 58
 Hoffmann Barbara Bonn, Goebenstrasse 13
 Hümmer Christian Ippendorf, Ippendorfer Allee 66
 Kaiser Doris Brühl, Stiftsstrasse 7
 Kämmer Joachim Bonn, Brückenstrasse 12
 Kapitzke Elke Bonn, Römerstrasse 152
 Kirbuß Ditmar Bonn, Kreuzbergweg 10
 Kirfel Heidemarie Bonn, Oppelner Strasse 1
 Kleim Anita Bonn, Am Gerhardsplatz 2
 Knitter Martina Bonn, Peterstrasse 12
 Korf Angelika Bonn, Euskirchener Strasse 77
 Kornmesser Constantin Bonn, Waldauweg 28
 Krick Inge Bonn, Mackestrasse 5
 Krüger Ingo Bonn, Rosental 74
 Kumpel Margret Duisdorf, Rochusweg 89
 Kutsche Johanna Bonn, Kekuléstrasse 37
 Lancier Bodo Bonn, Bonner Talweg 163
 Ludwig Arthur Bonn, Wasserlandweg 20
 Ludwig Ute Bonn, Wasserlandweg 20
 Ludwig Rita Siegburg, Burggasse 6
 Matthey Ute Bonn, Paulusplatz 8
 Meyer Christian Bonn, Landsberger Strasse 97
 Miklis Meike Röttgen, In der Wehrhecke 20
 Mischke Ulrike Bonn, Thusneldastrasse 24
 Nathan Beate Bonn, Schiffelingsweg 5
 Nehm Thomas Bonn, Im Krausfeld 12

Nowak Kai Meckenheim, Mehlemer Weg
 Ockenfels Hans Bonn, Endericher Strasse 57
 Pohl Jürgen Bernhard Lengsdorf, Am Fahrweg 14
 Reiter Hannelore Bonn, Viktoriastrasse 13
 Riemann Kim Bonn, Rehfuessstrasse 2
 Rogatti Axel Alfter, Landgrabenweg 53
 Rupprecht Gabriele Bonn, Hohe Strasse 38a
 Rüssel Heidi Bonn, Angelbisstrasse 18
 Schär Martin Bonn, Römerstrasse 63-65
 Scharf Helga Bonn, Lengsdorfer Strasse 82
 Schattan Hilmar Bad Godesberg, Brandenburger Str. 22
 Scheid Thomas Bonn, Vivatsgasse 9
 Schiele Karin Ückesdorf, Hubertusstrasse 23
 Schön Rudolf Bonn, Thuarstrasse 21
 Schönenberg Gerd Bonn, Adolfstrasse 18
 Steffels Hans Bert Kohlkaul, Bonner Strasse 40
 Stöcker Dr. Heinz Bonn, Lotharstrasse 94
 Thomas Jürgen Bonn, Stettiner Strasse 15
 Trimborn Petra Bonn, Vorgebirgstrasse 52
 Tuchlinski Cordula Bonn, Heerstrasse 24
 Übersezig Rainer Bonn, Nonnstrasse 3
 Umierski Erna Bonn, Augenklinik
 Vogt Anita Bonn, Franz-Bücheler-Strasse 3
 Wagenblasst Hans Jürgen Bonn, Sternstrasse 81
 Wantzen Cornelia Bonn, Sternstrasse 57a
 Weber Johannes Bonn, Stiftsgasse 1
 Weirich Brigitte Bonn, Hochstadenring 1
 Willkens Anne Maria Bonn, Kölnstrasse 145
 Witte Jörg Roisdorf, Burgstrasse 39
 Wülfinhoff Monika Bonn, Sebastianstrasse 81
 Zimmermann Wilfried Bonn, Adolfstrasse 19

Unmittelbar vor Redaktionsschluß erreichte uns noch eine weitere Zusammenstellung neu aufgenommenen Mitglieder, die wir unseren Lesern schnell vorstellen wollen. Wir begrüßen unsere frischgebackenen „Schwimmsportfreunde“ und würden uns freuen, wenn ihnen wie uns allen unser Kaleidoskop sportlicher und geselliger Betätigungsmöglichkeiten zusagen würde.

Familienmitglieder

Arzt Lothar Römplinghoven, Wiesenstrasse 25
 Lilo
 Auwetter Ursula Beuel, Steinerstrasse 7
 Becker Josef Bonn, Landsberger Strasse 7
 Elisabeth
 Birgit
 Almut
 Gerald
 Brack Willy Duisdorf, Rödderstrasse 4
 Hans-Willy
 Bücher Willy Beuel, Landgrabenweg 28
 Roswitha
 Büllinger Rudolf Bad Godesberg, Grabenstrasse 21
 Käthe
 Elke
 Bürder Karl-Heinz Oberdollendorf, Laurentiusstr. 3
 Christine
 Petra
 Donau Theo Roisdorf, Kölner Strasse 7
 Margarete
 Ute
 Friedrich Paul Buschdorf, Klosterweg 7
 Maria
 Marianne
 Monika
 Grenzmann Dr. Meinrad Bonn, Baumschulallee 47
 Mechthild
 Grenzmann Michael Bonn, Hochstadenring 9
 Ingrid
 Greuel Heinrich Duisdorf, Brunnenstrasse 18
 Regine
 Heinz
 Gisela

Hegenauer Rudolf Bonn, Kekuléstraße 37
Hedwig
Karin
Udo

Heinze Arthur D. Bad Godesberg, Turmstraße 75-4
Alice
Pam
Kathy

Herrmann Hans Bonn, Franz-Bücheler-Straße 8
Elke
Michael
Corinna

Kampkötter Günter Bonn, Hausdorffstraße 59
Inge
Knut
Sabine

Kemp Heinz-Peter Bonn, Stettiner Straße 9
Jutta
Heidrun
Joachim

Knipp Wilhelm Küdinghoven, Wehrhausweg 20
Ute

Löhndorf Heinz Bonn-Rheindorf, Hauptstraße 85
Hildegard
Norbert

Ludermann Theo Bonn, Bergstraße 9
Kläre

Ludwig Walter Alfter, Wasserlandweg 20
Christel

Moers Christa Bonn, Bachstraße 2

Muhr Peter Alfter, Bonner Weg 12
Resi
Jürgen

Napp Reiner Beuel, Kaiser Konrad Straße 14
Brita

Niederstein Hans Bonn, Poststraße 14
Gertrud

Ochel Otto Beuel, Broichstraße 111
Ursula
Karin
Frank

Stuyvenberg Kurt van Heidebergen, Birkenweg 20
Erika
Martina
Simone

Wendeler Josef Alfter, Pelzstraße 22
Anni
Claudia
Birgit

Wörsdörfer Willi Beuel, Friedrichstraße 93
Brigitte
Liane

Wolf Allan Oberdollendorf, Laurentiusstraße 6
Inge
Peter
Christoph

Einzelmitglieder

Baendorf Peter Beuel-Rheindorf, Dixstraße 11

Bietau Rolf Oberkassel, Theresienau 6

Castrup Jörg Bonn, Landsberger Straße 51

Chemnitz Sibylle Buschdorf, Klosterweg 5a

Dederich Birgit Bonn, Riegelerstraße 10

Eggert Margret Bad Godesberg, Hardtstraße 12

Fischer Reinhold Bonn, Rheindorfer Straße 200

Gollmer Susanne Bonn, Liegnitzer Straße 29

Grambach Konrad Duisdorf, Johanna-Kirchner-Str. 13

Hunkler Urs Bonn, Zülpicher Straße 7

Jakobs Wolfgang Bonn, Franziskanerstraße 15

Kaltscheuer Dr. Hilger Bonn, Münsterstraße 1

Kerschbaumer Karl Ippendorf, Blumengarten 9

Kunkel Heidemarie Duisdorf, Rochusstraße 20

Kuntze Isa-Siglinde Duisdorf, Goerdelerstraße 2/23

Lohbauer Eberhard Lengsdorf, Im Weiler 27

Müller Rainer Bonn, Luisenstraße 40

Neumann Uwe Bonn, Weststraße 12

Noack Bernd Oberkassel, Baumschule Boehm

Palläsch Ruth Buschdorf, Hauptstraße 18

Pflug Konstanze Bonn, Drususstraße 15

Polinski Gabriele Bonn, Scharnhorststraße 21

Schnicke Gert Bonn, Bonner Talweg. 67

Volpert Herrmann Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 97

Wagner Hildegard Bonn, Hochstadenring 9

Franz Pfennigs: „Zum Zweiten Weg“

Franz Pfennigs, Sportreferent der Stadt Bonn, hat vor einiger Zeit im Jahrbuch 1966-1967 der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (erschieden im Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt a. M., unter dem Titel „Gemeinde und Sport“) seine Überlegungen zum „Zweiten Weg“ im Sport veröffentlicht.

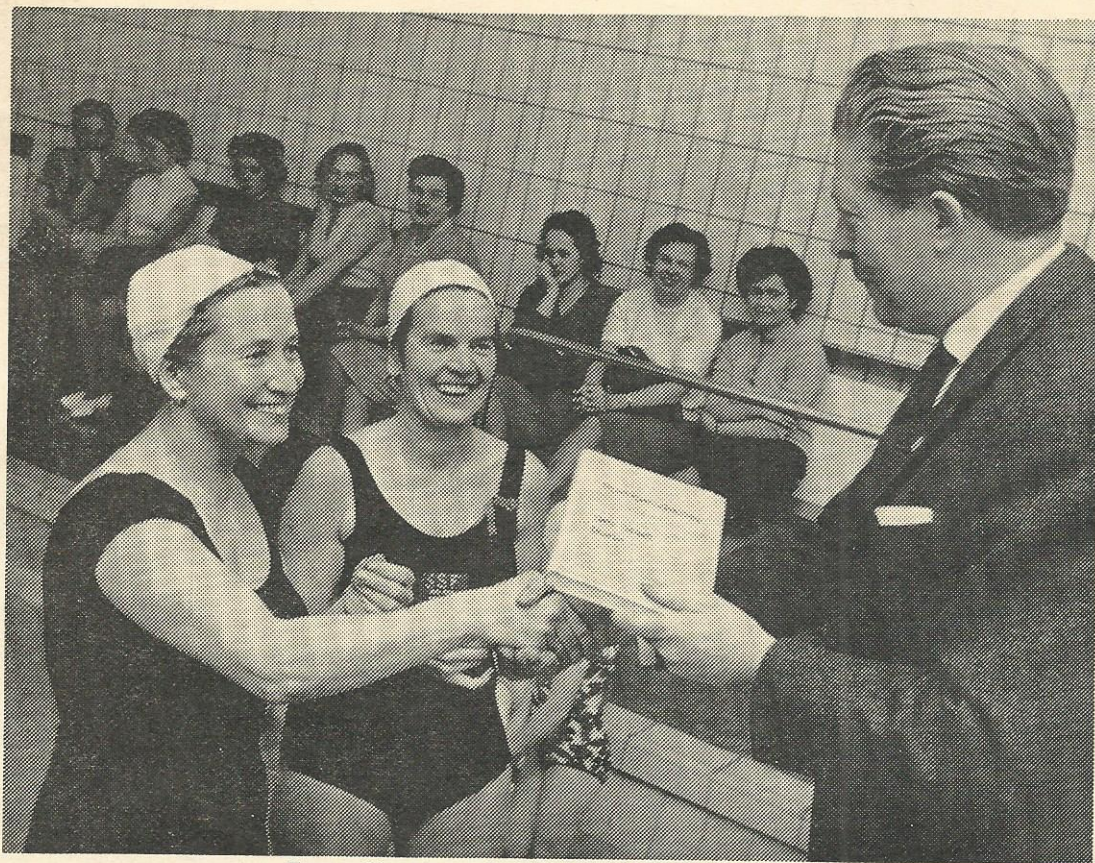
Herr Pfennigs hat uns erlaubt, seinen Artikel abzu-
drucken. Das Bild haben wir unserem Klub-Archiv ent-
nommen. Es zeigt den Sportreferenten der Stadt Bonn,
der Hedi Schlitzer und Leni Henze für ihren Einsatz
beim Kleinkinderschwimmen dankt.

Als der Deutsche Sportbund in realer Einstellung, an-
erkennenswerter Weitsicht und kluger Erfassung der
Notwendigkeit den „Zweiten Weg“ forderte, fehlte es
nicht an negativen Kommentaren und skeptischen Äu-
ßerungen aus den eigenen Reihen. Die Unklarheiten über
den Begriff „Zweiter Weg“, zumeist vermennt mit dem
Begriff „Freizeitsport“, waren wohl der Hauptgrund, daß
Vereinsführungen sich nur zögernd an die Verwirkli-
chung eines zweiten Programmes heranwagten. Mitar-
beitermangel, finanzielle Erwägungen, Fachsparten-Sicht,
Traditionsdenken waren weitere Gründe. Gewiß waren
die ersten Gehversuche in dem eröffneten Neuland unge-
lenk und risikobeschwert, jedoch die Resonanz, die der
Zweite Weg in der Öffentlichkeit fand, die eine Belebung
und Festigung des Vereinsgefüges erbrachte, haben die
ersten Schritte längst vergessen lassen. Aufgeschlossenen
Vereinsvorständen ist es zu verdanken, daß ein echter
Erfolg, der den Interessenten, aber auch dem Verein zu-
gute kam, beschert wurde. Der Ideenreichtum mancher
Vorstände und der nachweisbare Erfolg sollten allen
Vereinsvorständen den Anreiz geben, ihrerseits den
Zweiten Weg zu beschreiten, zumindest aber über Sinn
und Zweck nachzudenken und die Durchführbarkeit zu
überprüfen.

Der Zweite Weg ist, kurz gesagt, nichts anderes als die
Ausweitung des Vereinsprogramms zur Aktivierung und
Reaktivierung aller Vereinsangehörigen, der Inaktiven,
der Familienangehörigen und der Freunde des Vereins,
ob Mitglieder oder Nichtangehörige, und demnach zu
unterscheiden von dem „Freizeitsport“, dem kommunalen
gesteuerten und nur als Übergangslösung notwendi-
gen und gedachten Parallelweg. Die mitunter vernehm-
bare Kritik, daß vorerst die Perfektion des ersten We-
ges erreicht werden müsse, ehe der Zweite Weg began-
nen werde, geht am Sinn, aber auch an der Notwendig-
keit des Zweiten Weges vorbei.

Der erste Weg ist auf die absolute Leistung ausgerichtet,
der Zweite Weg zielt auf Gesundung, Gesunderhaltung,
bedingt durch die Bewegungsarmut und -not unserer
Zeit, und auf die persönliche Bestform der Lebensalter,
die den ersten Weg noch nicht oder nicht mehr be-
schreiten können. Der Zweite Weg ist kein Konkurrenz-
weg des ersten, sondern ein Zuweg oder Abweg zum
bzw. vom ersten Wege, ein Parallelweg „ohne strenge
Beschilderung“.

In jedem Verein können beide Wege gepflegt und ohne
gegenseitige Behinderung in einem erstklassigen Zustand
gehalten werden. Beide können bei Störungen und Stok-
kungen gegenseitige Hilfsdienste leisten, wenn die Vor-
stände von der Regiekasse die geschickte Steuerung
übernehmen. Bisher waren, um konkret zu werden, alle
Vereinsangehörigen, die leistungsmäßig wenig erbringen
konnten, indirekt nur mit dem Verein in Verbindung
standen oder bei natürlichem Absinken der Leistungs-
kurve auf die Ruhebänk gesetzt wurden, „uninteressant“.
Man schätzte den Inaktiven zwar als Beitragszahler
noch, die Frauen der Vereinsangehörigen als verständ-
nisvolle „Opferbringer“, für die man bei einem Vereins-
fest abgegriffene Worte des Dankes zu sagen wußte, die



Franz Pfnennings, Sportreferent der Stadt Bonn

Kinder der Vereinsmitglieder als die Schüler- oder Jugendmannschaftsanwärter von morgen und damit war man der Vereinsbindung, so glaubte man, nachgekommen. War es eine Bindung oder ein Zusammengehörigkeitsgefühl? Diese Frage wird in der Regel verneint, und in Krisenzeiten des Vereins offenbart eine Mitglieder-Abwanderung eindeutig, meist ausgelöst durch den schlechten Tabellenplatz der 1. Mannschaft, daß der Verein nicht die große Familie war, die er zu sein vorgab. Primär indes für die Einführung des Zweiten Weges war nicht der Gedanke an die Festigung des Vereinsgefüges und an Krisensicherung, sondern im Zeitalter der Technisierung und Automation, des dadurch bedingten Bewegungsmangels und -hungers, das notwendige Angebot an Bewegungsmöglichkeiten, zu dem sich die Träger des Sports, die Verbände und Vereine naturgemäß verpflichtet fühlten.

Erst nach den jüngsten Erfahrungen hat sich die Krisenfestigkeit als vermutlich unbeabsichtigte aber so ungeheuer wertvolle Nebenerscheinung herausgestellt.

Vereine, deren Mitgliederbestand sich durch den Zweiten Weg verdoppelt, oder in einem mir bekannten Falle vervierfacht hat, sind keine Seltenheit. Entscheidend für den Erfolg des Zweiten Weges sind vielseitige attraktive Angebote, die einem erkennbaren Bedarf entsprechen und den Bewegungshunger des modernen Menschen zu stillen vermögen.

Die einschlägige Industrie, wachsam auf Bedarfsdeckung bedacht, hat bereits gute Heimgeräte zur sportlichen Betätigung entwickelt, die in der Heimgymnastik bereits fleißig benutzt werden und den Käufern, die das Verlangen nach Bewegung und Ausgleich zum Erwerb des Gerätes veranlaßt hatte, das Gefühl vermittelt, „etwas für die Gesundheit zu tun“.

Der Wert dieser Heimgymnastik, wenn sie regelmäßig, intensiv und richtig dosiert erfolgt, sei unbestritten. Um wieviel reizvoller, freudbetonter, vielseitiger und effektvoller sind jedoch Gemeinschaftsstunden, die Vereine anbieten können und sollten, um dem offensichtlichen Bedarf gerecht zu werden! Der Erfolg hängt dabei wesentlich vom Übungsleiter ab. Nur erstklassige Fachkräfte sind imstande, den Gemeinschaftsstunden der

Frauen, der Kinder und der Senioren Gestalt und Inhalt, ihnen trotz der Gemeinschaft eine individuelle Note zu geben, das Grundprinzip des Zweiten Weges, die Weckung der Freude an körperlicher Betätigung zu erfüllen, Begeisterung der Teilnehmer auszulösen und damit die regelmäßige Beteiligung zu erreichen. Der größte Erfolg zeichnet sich überall dort ab, wo ausgebildete Sportlehrer, Gymnastiklehrerinnen, gleichen Alters wie die Teilnehmer, die Leitung der Altersgruppen und jüngere Fachkräfte die der Jugendgruppen übernommen haben, da sie bei den ersteren ob ihrer Erfahrung, aber auch ihres Verständnisses bzw. des altersbedingten Leistungsabbaues, bei den letzteren ihrer Frische und Leistung wegen am besten „ankamen“. Ich weiß, daß viele Vereinsvorstände aus finanziellen Erwägungen sich nicht zur Verpflichtung einer Fachkraft entschließen konnten - leider dann auch nicht die erwartete Resonanz gefunden haben.

Finanzielle Bedenken sind verständlich, wenn man glaubt, die Bezahlung der Fachkräfte mit 50 Pfennig-Beiträgen tragen zu sollen, und damit den Gesamtverein belasten zu müssen. Die Erfahrung lehrt, daß besondere Kursgebühren meist notwendig sind, und in der Regel sogar gern erbracht wurden, wenn dafür etwas geboten wird. Solche Sondergebühren, die entstehende Unkosten decken, ob mit oder ohne Übungsleiterbeihilfen des Landes in dementsprechender Höhe, wobei Spielraum für Gebührenfreiheit in Härtefällen gegeben sein muß, wirken keineswegs abschreckend, wenn das Angebot qualitativ die Erwartungen aller Interessenten erfüllt.

Für gute Kost zahlt man bereitwillig, für schlechte dagegen sehr unwillig. Gute Kost kann nur ein Übungsleiter bieten, der Ideenreichtum, Vielseitigkeit, Einfühlungsvermögen, Geschick, Frohnatur und nicht zuletzt die Beherrschung der Materie mitbringt. „Pädagogik der Ermutigung“ ist die Zauberformel eines guten Übungsleiters, die Erlebnisse vermitteln, freudbetonte Bewegung erreichen, Vorurteile ausräumen und Gesunderhaltung beschere kann.

Nicht unwesentlich ist auch die sorgfältige Auswahl ansprechender Übungsstätten. Versuche, mit dem Zweiten Weg auf den Fußballplatz zu gehen, sind erfahrungsge-

maß gleich zum Scheitern verurteilt. Die Teilnehmer erwarten kleinere Räume oder abgeschirmte Flächen, wo sie unter sich sind und nicht Zuschauern ausgesetzt werden. Sie erwarten ferner eine gewisse Form der Zwanglosigkeit oder Freiwilligkeit, wie das sehr frequentierte Schweizer Zirkeltturnen beweist. - Dieses Zirkeltturnen besteht darin, daß verschiedene Geräte aufgebaut, damit 5-10 Übungsmöglichkeiten geschaffen werden, wo jeder Teilnehmer nach eigener Wahl üben und wechseln kann.

Dem Zirkeltturnen würde ein Zirkelspielen auf Plätzen entsprechen, wo eine Gruppe Fußballtennis, die andere Faustball, Flugball, Korbball usw. spielt und jeder Teilnehmer sich nach seiner Meinung und seinem Können beteiligen und durch die Spielform bewußt oder unbewußt sein Leistungsvermögen steigern, Herz- und Kreislauf stärken und nach Herzenslust tummeln kann.

Der Zweite Weg ist Ausgleichssport und sollte nicht an die Fachsparte, die der Verein im ersten Weg pflegt, gebunden sein.

Durch Einrichtung von Kleinkinderturnen, Kleinkinderschwimmen, durch „Mutter und Kind“-Kurse wird man die Kinder und in letzterem Falle auch die Mütter, durch Gymnastikkurse und Spielgruppen die Frauen der Vereinsangehörigen, durch Spielabende mit vielfältigen Variationen die inaktiven und passiven Mitglieder gewinnen und begeistern. Es gibt fürwahr eine Fülle von Variationen und Modulationen. Beispielsweise hat man in Frankfurt mit Ehepaar-Kursen beste Erfahrungen gemacht, andernorts hat man zusätzliche Kurse für Nichtmitglieder eingerichtet, die sich regen Zuspruchs erfreuen. Erfreulicherweise hat man dabei von vornherein die Tendenz, diese Teilnehmer über kurz oder lang für den Verein zu gewinnen, bewußt ausgeschaltet. Der Tatsache, daß viele sich heute nicht binden wollen, hat man Rechnung getragen. Mit Genugtuung dürfen die Verantwortlichen sicherlich feststellen, daß sie dem Verein nicht immer neue Mitglieder, aber sicherlich doch in der Regel viele Freunde zugeführt haben. Bestimmt aber haben sie treue Sportanhänger gefunden.

Man muß nur Ideen haben und den Mut besitzen, etwas zu tun! Daß natürlich gesellige, gemeinschaftsfördernde Einrichtungen und Veranstaltungen, ich denke dabei an Tanzsport, an besondere Kinderveranstaltungen - Turn- und Schwimmfeste für die Kleinsten - an Kegelsport, an Wanderungen und an Wettkampfherausforderungen von Gruppe zu Gruppe in irgendeiner Spielform, auch im Bereich des Zweiten Weges gesehen und dementprechend ohne Überforderung und ohne „tierischen Ernst“ durchgeführt werden sollten, versteht sich. Aber auch schon eine stärkere Propagierung der „Stiftung Spaziergehen“, die Georg von Opel ins Leben rief, wäre ein erster Schritt zur Wieder-Aktivierung aller Vereinsangehörigen in unserer bewegungsfeindlichen Zeit und damit gewissermaßen bereits eine Form des Zweiten Weges, wenn der Verein sich ihrer zielstrebig annähme.

Das Feld der Betätigungsmöglichkeiten ist offensichtlich für jeden Turn- und Sportverein im Rahmen der „Zweiter Weg“-Maßnahme weit gespannt. Von der Einsicht in die Notwendigkeit, von der Erkenntnis des Wertes und von der Aufgeschlossenheit der Vorstände für neuzeitliche Vereinsarbeit wird die Entscheidung abhängen, ob

auf einem Sektor oder auf breiter Linie die Ausweitung des Vereinsprogrammes im Sinne des Zweiten Weges erfolgen soll.

Über eines sollte man sich klar sein:

Wir stehen am Anfang einer neuen Entwicklung, Sicht und Bewertung des Sports, der breiteste Kreise erfassen soll, der Trägheit des Körpers und des Herzens entgegenzuwirken hat, und für die Volksgesundheit, aber auch für den geistigen und seelischen Ausgleich von unschätzbare Bedeutung ist.

Wer wäre berufener und kompetenter als die Turn- und Sportvereine, diese Aufgaben der Zeit zu übernehmen?

Bitte der Redaktion

Es wäre schön, wenn wir in unseren Mitteilungen Glückwünsche zu persönlichen und familiären Ereignissen wieder aufnehmen könnten, wie es in den vergangenen Jahren gelegentlich der Fall gewesen ist.

Inzwischen ist unser Klub zahlenmäßig so stark geworden, daß wir jemanden anstellen müßten, wenn wir von uns aus derartige Daten feststellen wollten.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, uns rechtzeitig über Ereignisse zu unterrichten, über die die Klubfamilie Bescheid wissen sollte.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe unserer Mitteilungen ist der

10. FEBRUAR 1967.

Bis zu diesem Zeitpunkt bitten wir, uns zu schreiben.

Des weiteren interessieren zusammenhängende Berichte älterer Schwimmsportfreunde aus einer länger zurückliegenden Zeit. Wir wären dankbar, gelegentlich Schilderungen z. B. über den Sportbetrieb bei Hellas-Magdeburg zu erhalten oder ähnliche bedeutsame historische Rückblicke.

Alle diese Unterlagen bitten wir einzureichen an:

Reg.-Rat. Dr. Hamm, 53 Bonn-Duisdorf, Schwalbenweg 5

Anschließend einige Mitteilungen

Die Kartenausgabe für unsere Mitglieder ist an folgenden Tagen:

Paradiesvogel am 23. Januar 1967
ab 19.00 Uhr im Frankenbad

Ball der Nixen und Nixnutze
und

In Neptuns Reich am 26. Januar 1967
ab 19.00 Uhr im Frankenbad

Unsere Kunstschwimmerin Ingrid Lohmüller hat sich am 21. Dezember 1966 mit Herrn Hans Bodo Schaum vermählt. Der Klub spricht nachträglich seine herzlichen Glückwünsche aus.

Streng

Damen- und Herrenmoden auserlesener Art

BONN AM RHEIN

Dreieck 2 · Ruf 35844

IM DIENSTE DER SCHÖNHEIT

Hermann Fuhr

Damen- und Herrensalon · Parfümerie

BONN

Koblenzer Straße 60 · Fernsprecher 59411

ALBERT OPPERMANN

Zentralheizungen · Ölfeuerungen

Fernsprecher: 2 34 37 **BONN** Burbacher Straße 13a

Große Auswahl

bester Tafelbestecke

1a rostfreier Stahl, versilbert, Echtsilber

Tafelgeräte

Solinger Stahlwaren

Geschenk-Artikel

Fehlt's am Besteck,
Geh' zu

Rischel-Weck

Fernruf 35663 **BONN** Sternstraße 62

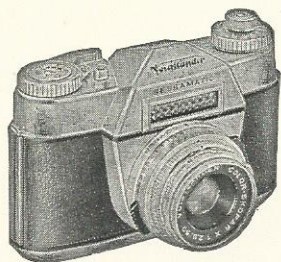


WILHELM WERNER

BUCHDRUCKEREI

BONN

ADOLFSTRASSE 2 · TELEFON 34110



Schwimmsportfreund sei **schlau**
kauf bei

FOTO-BLAU

NIEDECKEN & CO.

BONN · Sternstraße 44